

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger und die Anzeiger die Poststellen entgegen. — Preisliste wertig. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Redaktionsbüro: Die Anzeiger sind für den Verlag der Anzeiger für das Erzgebirge, Leipzig, am 27. Februar 1932, herausgegeben. Verantwortlich: Hans Kloppe, Leipzig, am 27. Februar 1932.

Telegramme: Kageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 46

Mittwoch, den 24. Februar 1932

27. Jahrgang

Die Kandidaten der Harzburger Front

Keine Einheitskandidatur

Hitler kandidiert

Berlin, 22. Februar. In der heutigen Generalmitgliederversammlung des Bundes Berlin der NSDAP erklärte, wie wir hören, Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels zur Frage der Reichspräsidentenwahl:

Ich bin in der glücklichen Lage, mitzuteilen, daß Adolf Hitler als Kandidat der Nationalsozialistischen Partei aufgestellt wird. — Entgegen anderslautenden Meldungen ist also die Aufstellung Hitlers noch keine vollzogene Tatsache.

Kandidatur Dürkerberg

Berlin, 22. Februar. Wie wir erfahren, werden die Deutschnationale Volkspartei und der „Stahlhelm“ im ersten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl den 2. Bundesführer des „Stahlhelm“, Oberleutnant a. D. Dürkerberg, aufstellen. Dieser Entschluß geht auf die Pressenachrichten zurück, nach den die NSDAP die Kandidatur Hitlers herausbringen wird. In Kreisen der DNVP und des „Stahlhelm“ wird betont, daß man auch weiter an dem Gedanken der Harzburger Front festhalte und hoffe, im

zweiten Wahlgang zu einer Einheitskandidatur zu gelangen. Die Aufstellung der Kandidatur Dürkerberg hat den Zweck, neben der Kandidatur Hitler alle Stimmen zu erfassen, die auf der äußersten Rechten aufzubringen sind.

Aufruf der DNVP und des „Stahlhelms“

Berlin, 23. Februar. Die Deutschnationale Volkspartei und der Stahlhelm veröffentlichen gemeinsam einen Aufruf zur Reichspräsidentenwahl, in dem es heißt: Ein neuer Entscheidungskampf um die deutsche Zukunft hat begonnen, bei dem es geht um die Aufrechterhaltung deutscher Arbeit und Wirtschaft, um Tributfreiheit und Wehrhoheit, um die Befreiung Preußens von marxistischer Herrschaft, um die Befreiung unenträglichem Notverordnungszwang. Getreu den in Harzburg gegebenen Parolen haben sich DNVP und „Stahlhelm“ zu enger Kampfbereitschaft und für die Reichspräsidentenwahl zu einem schwarz-weiß-roten Kampfbündnis zusammengeschlossen. Für den ersten Wahlgang ist der Stahlhelmführer Oberleutnant v. Dürkerberg aufgestellt worden. Mit ihm tritt ein Führer der vaterländischen Wehrbewegung in die Schranken, dessen unermüdete, von sozialem Frontgeist getragene Arbeit hies dem Ziel der politischen und wirtschaftlichen Freiheit gewidmet war.

der Notverordnungen. Hinzu sind neuerdings noch Anträge gekommen, die Zahlung von Volkseinkommen an die Länder und namentlich an Braunschweig einzustellen, alle Lebensmittelzölle aufzuheben und den Brotpreis auf den Stand von 1918 zu senken.

Mittrauensantrag der Deutschen Volkspartei

Berlin, 22. Februar. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat, wie das Nachrichtenbüro des V. D. J. hört, in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, ein Mittrauensvotum gegen das Reichskabinett einzubringen und bei der Abstimmung Fraktionszwang auszuüben. Die Deutsche Volkspartei wird ihren Antrag mit einer besonderen Erklärung verbinden, in der die selbständige oppositionelle Stellung der Partei hervorgehoben wird.

Deutsche Ehrungen für George Washington

Berlin, 22. Februar. Anlässlich des 200. Geburtstag des amerikanischen Staatsmannes und Feldherrn George Washington werden auch in Deutschland eine Reihe von Ehrungen und Gedenkfeste veranstaltet. Wie bereits gemeldet, wurde in Berlin der Platz vor dem Lehrter-Bahnhof in Washington-Platz umgetauft. Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat den amerikanischen Botschafter Sackett zum Ehren doktor ernannt.

Deute abend findet im Harmon-Saal im Zoo eine amerikanisch-deutsche Gedenkfeste für Washington statt, an der außer Botschafter Sackett Reichswehrminister Groener als Vertreter der Reichsregierung teilnehmen wird. Am 6. März wird im Reichstag eine deutsche Washington-Feste unter dem Protektorat des Reichspräsidenten stattfinden.

Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“, der seit dem 9. Februar im Hafen von Galveston (Texas) ankert, wird eine Truppenabteilung entsenden, die an einer heute in Galveston stattfindenden Ehrenparade teilnehmen wird.

Diplomatische Schritte bei den Signataren des Memelstatuts

Berlin, 22. Februar. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die deutsche Regierung ihre bei den Signatarstaaten des Memelstatuts akkreditierten diplomatischen Vertreter beauftragt, Schritte zu unternehmen, um mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß entsprechend den am Sonnabend gefaßten Beschlüssen des Völkerbundesrates der Haager Gerichtshof angerufen werden soll, um die Frage der Rechtmäßigkeit der Abberufung des Landesdirektors Wittcher von der Memelregierung zu prüfen.

Angesichts der Entscheidung des Völkerbundesrates im Memelkonflikt, die trotz der formalen Vorbehalte des litauischen Außenministers Jaunius die Lage im Memelgebiet als anormal präzisiert und die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Verhinderung einer Verschlimmerung der Lage ausgesprochen hat, muß Deutschland entschieden darauf bestehen, daß wieder gesetzmäßige Zustände im Memelland herbeigeführt werden und die Signatarstaaten des Memelstatuts ihrer Pflicht entsprechen.

6127000 Arbeitslose

Berlin, 22. Februar. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug am 15. Februar 6127000. Das bedeutet eine Zunahme seit dem 1. Februar um 85000.

In unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß sich die Arbeitslosenkurve ihrem winterlichen Höhepunkt nähert, der voraussichtlich Ende Februar erreicht sein wird.

Beginn des Bierbockotts in Berlin

Berlin, 22. Februar. In verschiedenen Stadtteilen setzte heute mittag der vom Kampfausschuß der Gastwirte Groß-Berlins beschlossene Bierbockott ein. In einem Restaurant am Alexanderplatz hat die Streikleitung ihr Bureau. Motorradstreifen versorgen die streikenden Gastwirte mit Plakaten und Flugblättern. Für morgen wird eine Radfahrstaffel geschaffen, deren Aufgabe es sein soll, die Wagen der Brauereien zu beobachten und dafür zu sorgen, daß die dem Kampfausschuß angebotenen Gastwirte kein Bier mehr abnehmen. Der Bockott wird vorläufig erst von den kleinen Gastwirten durchgeführt.

Führer der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung für Hindenburg

Berlin, 22. Februar. Der Reichspräsident empfielt heute vormittag einige Führer aus der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung, die Herrrn W. Hrens (Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer), Besch (DGB), Baurusch (Christliche Gewerkschaften), Nämmele (Gesamtsverband der Verkehrs- und Staatsbediensteten) und Vättringhaus sowie Frä. Katharina Müller (Verband weiblicher Handels- und Büroangestellter), Frä. Margarete Wolff (Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen) und Frä. Alara Meinel (Deutscher Gewerkschaftsbund). Sie versicherten den Reichspräsidenten der unbedingten Treue seiner in dieser Bewegung zusammengeschlossenen alten Wähler von 1925. Das deutsche Volk sehe in Hindenburg trotz aller politischen Quertreiber gegen ihn und die Reichsregierung den Vater des Vaterlandes.

Der Reichspräsident antwortete, er habe die Kandidatur übernommen nicht aus den Händen einer Partei oder einer Parteigruppe, sondern unter Wahrung seiner vollen Ueberparteilichkeit und in dem Willen, mit seiner letzten Kraft dem Vaterland und dem deutschen Volke zu dienen.

Konstituierung des Kuratoriums der Hindenburg-Ausschüsse

Berlin, 22. Februar. Das Kuratorium der Hindenburg-Ausschüsse ist heute abend zu einer konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz hat Geheimrat Dülberg-Bevertsen übernommen. Es wurde ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Landrates a. D. Dr. Gerke, M. d. R., gebildet. Das Kuratorium fordert zur Bildung von Landes- und Ortsausschüssen auf, soweit dies noch nicht geschehen ist. Durch eine Volksammlung soll weitesten Kreisen Gelegenheit gegeben werden, die Wiederwahl des Feldmarschalls durch Geldspenden zu fördern. Zu diesem Zweck ist bei der Bank Debraud, Schilder u. Co., Berlin, Mauerstraße 61, das „Konto Hindenburg-Wahl“ und das Postfachkonto Berlin 2626 „Hindenburg-Wahl“ eingerichtet worden. Die Hauptgeschäftsstelle des Arbeitsausschusses befindet sich in Berlin, Pring Albrecht-Str. 9.

Der Hindenburg-Aufruf des Grafen Westarp

Berlin, 22. Februar. Reichstagsabgeordneter Graf Westarp veranstaltete heute nachmittag im Haus der Presse einen Presseempfang, um über seinen Aufruf für die Hindenburg-Wahl zu berichten. Dieser Aufruf trägt ca. 490 Unterschriften und will eine Erweiterung des Kampfausschusses nach rechts hin bedeuten. Den Aufruf, der morgen veröffentlicht wird, haben u. a. 12 Generale, zahlreiche Vertreter der Wirtschaft, Schriftsteller, wie v. Jodelitz und Paul Ernst, ferner Michaelis, Wallraf, Abraham Franke, Krupp von Bohlen, Hahneler, Berlemerer und zahlreiche Vertreter der christlichen Gewerkschaftsbewegung, der Landwirtschaft und des öffentlichen Lebens unterzeichnet.

Entschluß des Reichsausschusses der Landvolkpartei

Berlin, 22. Februar. Der Reichsausschuß der Deutschen Landvolkpartei, der sich aus dem Parteivorstand, den Fraktionsführern und den Vorsitzenden der Wahlkreisorganisationen zusammensetzt, hielt am Montagnachmittag eine Sitzung ab. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschlußfassung einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: Die Deutsche Landvolkpartei tritt bei der Reichspräsidentenwahl geschlossen für Hindenburg ein, weil allein der Feldmarschall von Hindenburg durch seine überparteiliche Haltung und persönliche Autorität heute imstande ist, alle gefunden und willigen Kräfte des deutschen Volkes für den Neuaufbau im Innern und den Befreiungskampf nach außen zusammenzufassen. Demgemäß lehnt das deutsche Landvolk jede Verquickung der Hindenburgwahl mit parteipolitischen Forderungen ab. In alle verantwortlichen Stellen, Reichsregierung wie Parteien, richtet die Deutsche Landvolkpartei die dringende Mahnung, alsbald eine Verständigung über die Bildung einer nationalen Regierung auf breiter Grundlage unter Einschluß aller Kräfte der Rechten herbeizuführen.

Der Reichsausschuß der Deutschen Landvolkpartei billigt die Politik des Parteiführers und des Parteivorstandes und vertraut darauf, daß sie auch weiterhin die Partei im Sinne der nationalen und konservativen Politik leiten werden.

Die Reichstagstagung

Berlin, 22. Februar. Wegen ihrer Seltenheit ist eine Reichstagstagung heute zu einem Ereignis von ganz besonderer Bedeutung geworden. Das Interesse, mit dem die Öffentlichkeit heute die Reichstagssitzungen verfolgt, kommt in der starken Nachfrage nach Tribünenkarten und in dem Andrang des Publikums zum Reichstagsgebäude zum Ausdruck. Auch diesmal rechnet man wieder mit großen Ansammlungen in der Umgebung des Reichstagsgebäudes. Die Polizei hat deshalb umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um das Reichstagsgebäude in einem bestimmten Umkreis abzusperren und Ruhestörungen zu verhindern.

Der Montag stand im Zeichen der Vorbereitung der bevorstehenden Plenarsitzungen. Es liegen jetzt auch die Entwürfe der Nationalsozialisten vor, und zwar ein Antrag, der dem Reichskabinett das Mißtrauen ausdrückt, ein Antrag auf Auflösung des Reichstags und ein Antrag, sämtliche Notverordnungen seit 1930 außer Kraft zu setzen. Für den Fall der Ablehnung des letzten Antrages sind Geheimpläne eingebracht, die die Notverordnungen zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen oder, wenn auch das abgelehnt wird, die Notverordnungen und Verordnungen, die die Wahl- und Versammlungsfreiheit einschränken, während des Wahlkampfes außer Kraft setzen wollen. — Die Deutschnationalen haben neben ähnlichen Anträgen einen Antrag vorgelegt, nach dem der Bundestag während des Wahlkampfes allen Gruppen und Kandidaten zur Verfügung gestellt wird. Die Kommunisten haben besondere Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett und den Minister Groener eingebracht. Auch sie verlangen die Auflösung des Reichstags und die Aufhebung

Die Reorganisation deutscher Großbanken

Verordnung des Reichspräsidenten über die Sanierung von Bankunternehmen vom 20. Februar

Berlin, 22. Februar. Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

- § 1.
- Die Reichsregierung ist im Hinblick auf die Wirtschaftskrise ermächtigt, zum Zwecke der Sanierung von Bankunternehmen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie kann für solche Zwecke insbesondere
- das Reich an Bankunternehmen beteiligen und die erforderlichen Einlagen leisten sowie erworbene Beteiligungen veräußern,
 - Abweichungen von den Vorschriften des Handelsrechtes für einzelne Fälle oder Fälle bestimmter Art zulassen,
 - Sicherheiten zu Lasten des Reiches übernehmen,
 - zu Lasten des Reiches vor Inkrafttreten dieser Verordnung übernommene Sicherheiten ablösen oder Ausnahmefristen für das Erlöschen solcher Sicherheiten setzen,
 - Beträge bis zu insgesamt 250 Millionen RM veräußern,
 - bis zu 400 Millionen RM im Wege des Kredites beschaffen.

§ 2.
Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Die Reichsregierung bestimmt den Zeitpunkt, zu dem die Verordnung außer Kraft tritt.

Bekanntgabe des Rekonstruktionswerks durch den Finanzminister

Berlin, 22. Februar. Vor Vertretern der Presse berichtete heute Abend Reichsfinanzminister Dietrich über die Bankensanierung. Dabei führte der Minister u. a. aus:

Historischer Rückblick

Der heutige Tag hat für die Geschichte des deutschen Wirtschafts- und Bankensystems eine besondere Bedeutung. Er sieht die Bilanz aus den Ereignissen, die sich seit anderthalb Jahren vollzogen haben, insbesondere aus der starken Rückziehung der kurzfristigen Kredite des Auslandes, die zunächst im September 1930 einsetzte und nach einer Pause von etwa einem halben Jahr im Mai und den folgenden Monaten des Jahres 1931 noch über die Katastrophe hinaus angebauert hat. Es ist und war von jeher ein anerkannter Grundsatz, daß einer plötzlichen Rückziehung von Kreditsummen großen Ausmaßes kein Bankunternehmen gewachsen sein kann. Besonders schwer mußte sich diese Rückwirkung in Deutschland auswirken. Wäre Deutschland eine ruhige allmähliche Entwicklung seiner Kredite von vornherein ermöglicht worden, so wären der Bankenzusammenbruch im Juli und die in seinem Verlauf eingetretenen Kreditverkürzungen und Schrumpfungen in der Wirtschaft gar nicht oder sicher nicht in diesem Umfang eingetreten. Dabei soll gar nicht beschönigt werden, daß auch hier Schuld und Schicksal zusammengewirkt haben. Es ist gelungen, mit dem im Juli und August vorigen Jahres vorläufig rekonstruierten Bankwesen bis heute zu arbeiten, ohne daß sich erneut irgendwelche ernstlichen Gefahren bemerkbar gemacht hätten. Es versteht sich von selbst, daß die Regierung und Reichsbank seit jener Zeit der Wiedereröffnung der Banken das Problem, ihre endgültige Rekonstruktion, nicht aus dem Auge gelassen haben. Die Regierung hat endlich geglaubt, entscheidendes Gewicht darauf legen zu müssen, daß alle vier Großbanken am selben Tage, nämlich am heutigen, mit einer offenen Darlegung über den Stand ihrer Verhältnisse herauskommen und daß gleichzeitig nach erfolgter Vereinerung der Rekonstruktionen bekanntgegeben werden.

Die Danat-Bank

Die Danat-Bank wird mit der Dresdner Bank zusammengelegt werden. Zuvor aber wird die Danat-Bank bereinigt in folgender Weise: Von ihrem Gesamtkapital von 60 Millionen RM befinden sich 35 Millionen RM im Besitz der Bank, die ursprünglich von der Industrie übernommen worden waren. Diese werden notfalls vom Reich übernommen und nach der Generalversammlung gestrichen. Die im freien Verkehr befindlichen verhältnismäßig geringen Beträge (etwa 25 Millionen RM) von Danataktien werden in der Weise gegen Aktien der Dresdner Bank umgetauscht, daß auf je 10 000 RM Danatbank-Aktien je 3000 RM Dresdner Bank-Aktien entfallen. Hierzu sind 7,5 Millionen RM zusammengelegte Aktien der Dresdner Bank erforderlich, die das Reich aus seinem Besitz zur Verfügung stellt. Um die Verluste der Danatbank auszugleichen, gewährt das Reich hier eine Verluftereserve von 100 Millionen RM, die in die Kombination mit übergeht. Das Kapital der Dresdner Bank wird in der Folge 200 Millionen RM Aktien umfassen; daneben wird eine offene Reserve von 30 Millionen RM bestehen neben den stillen Reserven, auf die bereits hingewiesen worden ist. Nunmehr gehen Aktien und Passiven der Danat- auf die Dresdner Bank über, die nach den Maßnahmen der Reichsregierung in einer Weise ausgestattet ist, daß sie künftig als die mit dem größten Kapital ausgestattete Bank die neue große Ausgabe meistern kann. Für die Auslandsschulden der Danatbank, die von der Dresdner Bank übernommen werden, bleibt die Garantie des Reiches bestehen. Dagegen wird diese Garantie für die Auslandsgläubiger zu dem Zeitpunkt, zu dem die Firma ins Handelsregister eingetragen wird, Ende März oder Anfang April aufgehoben.

Die Dresdner Bank

Der Dresdner Bank, deren Stammkapital bisher 100 Millionen RM betrug, haben wir damals vom Reich in Form von Schenkungen ein Vorzugsaktienkapital von 300 Millionen RM gegeben, das in der Zwischenzeit zum kleineren Teil bar eingezahlt ist. An Reserven hatte die alte Bank 34 Millionen. Von den Stammaktien befinden sich 34 Millionen im Besitz der Bank. 66 Millionen Stammaktien sind noch im freien Verkehr bzw. in den Händen des Reiches. Um die Verluste der Bank abzudecken, wird zunächst der Reservefonds mit 34 Millionen gestrichen. Durch Zusammenlegung von 66 Millionen Stammaktien im Verhältnis von 10 : 8 werden gewonnen rund 48 Millionen RM. Das genügt aber nicht, um die Verluste der Bank zu decken, vielmehr ist dazu notwendig, daß das Reich auch diese Vorzugsaktien, die künftig Stammaktien werden, zusammenlegt, wobei es einen Nettobetrag an Vorzugsaktien von 100 Millionen RM einbringt. Nun hat sich die Reichsbank durch Vermittlung der Golddiskontbank bereit erklärt, zur Stärkung aller Großbanken beizutragen. Zu diesem Zweck und um die Dresdner Bank besonders reichlich mit liquiden Mitteln auszustatten, übernimmt die Golddiskontbank von den durch das Reich der Dresdner Bank zur Verfügung gestellten Aktien 48 Millionen RM mit einem kleinen Agio. Diese Maßnahme bezweckt vor allem, der Dresdner Bank die Übernahme der Danatbank zu erleichtern. Außerdem ist noch ein Kredit in erheblichem Ausmaß vorgesehen und darüber hinaus eine bare Zahlung des Reiches für die Abfindung der Angestellten in Höhe von 20 Millionen RM.

Die Commerz- und Privat-Bank

Die Commerz- und Privatbank, die bisher ein Kapital von 75 Millionen RM hatte, besitzt von diesem Kapital 37 Millionen RM im eigenen Portefeuille. Die andere Hälfte ist im Umlauf. Es wird hier zusammengelegt im Verhältnis von 10 : 3, wobei das Reich die im Portefeuille der Bank befindlichen Aktien zunächst der Bank abkauft und sie dann mit den anderen gleichzeitig zusammenlegt. Nunmehr hat die Bank noch ein Kapital von 22,5 Millionen RM. Es wird auf 80 Millionen RM erhöht. Die Golddiskontbank übernimmt 45 Millionen RM neue Aktien, und zwar mit einem Agio von 15 Prozent, wodurch brutto eine Reserve von 87,5 Millionen RM entsteht. Diese Reserve wird vom Reich auf 30 Millionen RM erhöht und zwar wiederum wie bei der Danatbank durch beleihbare Papiere. Die noch fehlenden 12,5 Millionen RM Aktien werden geschaffen im Umtausch gegen Aktien des Barmer Bankvereins. Diese Bank geht damit mit Aktien und Passiven auf die Commerz- und Privatbank über. Bei der Übernahme der späteren Zusammenlegung der 37 Millionen RM Aktien, die im Portefeuille der Commerzbank sich befinden, erleidet das Reich einen Verlust von rund 26 Millionen RM. Außerdem muß das Reich, wie dargelegt, 23,5 Mill. RM zur Reserve beisteuern und schließlich noch für alle Gefahrenfälle eine Ausgleichsreserve von 16,75 Mill. RM ebenfalls in beleihbaren Papieren hergeben.

Die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank, die bisher ein Kapital von 285 Millionen RM hatte und über 160 Millionen RM Reserven verfügte, wird ihre Reserven zum großen Teil zum Neuaufbau heranziehen und das Kapital, welches noch im freien Verkehr ist und das 180 Mill. RM ausmacht, 10 : 4 zusammenlegen. Sie wird nunmehr neue Aktien ausgeben, deren Unterbringung im wesentlichen gesichert ist. Das Reich braucht hier nicht zu intervenieren, wohl aber wird die Golddiskontbank aus Mitteln der Reichsbank den Hauptteil der neu emittierten Aktien zunächst übernehmen. Ihr Kapital wird in der Folge 144 Millionen RM betragen, die Reserven, die zum Teil durch das Agio auf die neuen Aktien entstehen, werden 25,2 Mill. RM netto betragen.

Schlussergebnis

Die Abtragung der Verpflichtungen der Dresdner und der Commerz- und Privatbank an das Reich erfolgt in der Weise, daß vom Reingewinn 15 Prozent an das Reich zu erstatten sind. Bei normalem Geschäft kann es sich hier um erhebliche Summen handeln. Dann dürfen die Banken bis zu 8 Prozent Dividende zahlen, und von dem, was darüber ist, erhält das Reich den Hauptanteil mit 60 Prozent, die Banken 40 Prozent. Alles, was endgültig verloren ist, ist effektiv abgeschrieben, und von dem, was gefährdet ist, sind entsprechende Rückstellungen gemacht. Wenn man alles überblickt, so findet man, daß bei aller Verschlepptheit der Rekonstruktionen der einzelnen Banken ihre innere Stärke gegen einander so abgewogen ist, daß menschlichem Ermessen nach alle Gefahren befriedet sind.

Abschließend kann man sagen: Die deutsche Wirtschaft hat im vorigen Sommer einen Sturm erlebt, in Verfolg dessen ihr zwischen 4 und 5 Milliarden RM bare Mittel, und zwar in der Hauptsache über die Großbanken, entzogen worden sind. Die Banken sind nunmehr gründlich von ihren Schäden bereinigt. Was verloren ist, ist abgeschrieben; für das, was noch gefährdet ist, sind Reserven und Sicherheiten geschaffen. Die Liquidität ist sichergestellt dadurch, daß das Reich, die Reichsbank und die Akzept- und Garantiebanc teils direkt geholfen haben, teils, soweit dies noch erforderlich werden sollte, zur Mittelfür bereit sind. Das

Stillehaltenabkommen endlich beseitigt die Gefahren vor dem Auslande. Das verantwortliche Kapital, d. h. das Aktienkapital und die Reserven, die den Einlegern der Banken haften, sind wiederhergestellt. Danach sind alle Vorkehrungen getroffen, den Banken neues Leben zu schaffen und sie als Instrument der deutschen Wirtschaft, die ohne ein Bankwesen überhaupt nicht bestehen kann, zu erhalten.

Reichsbank und Bankrekonstruktion

Berlin, 22. Februar. Zu ihrem Entschluß, durch Hergabe größerer Mittel die Reorganisation der deutschen Großbanken zu ermöglichen, gibt die Reichsbank eine Mitteilung aus, deren wesentlicher Inhalt sich mit den bereits verbreiteten Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Luther deckt. — In der Mitteilung heißt es, daß die Reichsbank im letzten Geschäftsjahr nicht unerhebliche Gewinne gemacht hat, die nach Ausschüttung einer angemessenen Dividende zur Verbesserung ihres inneren Status verwendet werden sollen. Dabei will sich die Reichsbank nicht darauf beschränken, diese Beträge in der Bilanz als Reserven auszuweisen; sie hält es vielmehr für zweckmäßig, damit zur Stärkung derjenigen ihrer hauptsächlichsten Kunden beizutragen, deren Rekonstruktion zurzeit im Vordergrund steht. Es erscheint dies als der empfehlenswerteste Weg, um die Gewinne der Reichsbank für die Wirtschaft, aus der sie stammen, wieder nutzbar zu machen. Die Mitteilung erwähnt dann die gemeinbete Mitwirkung der Golddiskontbank und die Einrichtung einer besonderen Treuhänderstelle. Die Beteiligung der Reichsbank und Golddiskontbank am privaten Bankgewerbe, heißt es dann weiter, sei nur als vorübergehende Maßnahme gedacht, die ihre Begründung lediglich darin findet, daß das erforderliche private Kapital zur Rekonstruktion der Banken in Deutschland jetzt nicht zur Verfügung steht. Sobald diese Möglichkeit eintritt, sollen die übernommenen Aktien wieder abgestoßen und im Publikum untergebracht werden.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Leipzig. In der Aufsichtsratsitzung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt-Leipzig, der einzigen noch verbleibenden Provinz-Großbank Deutschlands, wurde beschlossen, von dem bisherigen Aktienkapital von 40 Millionen RM die der Bank zur Verfügung stehenden 22 Millionen RM einzuziehen und das verbleibende Kapital von 18 Millionen RM im Verhältnis von 3:1 auf sechs Millionen RM zusammenzulegen. Dieses zusammengelegte Kapital wird um 13 Millionen auf 19 Millionen RM erhöht. Die neuen Aktien übernimmt die Golddiskontbank zum Kurse von 115 Prozent. Aus dem Agio von 15 Prozent wird der neue gesetzliche Reservefonds in Höhe von 1,95 Millionen RM gebildet. Das Reich stellt weiter eine offene Sonderreserve von 4,05 Millionen zur Verfügung, sobald damit die offenen Reserven auf sechs Millionen RM steigen und das Gesamtkapital der Bank 25 Millionen RM beträgt.

Die bisherigen offenen Reserven von elf Millionen RM und der sich aus der Kapitalzusammenlegung ergebende Buchgewinn von 12 Millionen RM, zusammen also 23 Millionen RM, werden zu Abschreibungen benutzt. Es werden abgeschrieben auf Effekten 5,94, auf Debitoren 18,84 und auf Bankgebäude 0,3 Millionen RM, zusammen 25,08 Millionen RM, sodaß sich aus der Differenz ein Betriebsergebnis von 2,09 Millionen RM ergibt.

In der Bilanz werden 142,05 (1930 204,19) Millionen RM Debitoren ausgewiesen, denen 229,21 (348,76) Millionen RM Kreditoren gegenüberstehen. Die Bilanzsumme, die sich 1930 auf 430,89 Millionen RM belief, ist auf 287,33 Millionen RM zurückgegangen.

Die Barliquidität stellt sich auf 31,59 Prozent, die Gesamtiliquidität auf 44,50 Prozent.

Die mit dieser Bilanz erfolgte Vereinerung wird von der Verwaltung der ADA als völlige und endgültige Vereinerung betrachtet, die nunmehr ein weiteres normales Arbeiten gestattet.

Volkentscheid in Österreich über die Todesstrafe?

Wien, 22. Februar. In einer politischen Versammlung besaßte sich Bundeskanzler Dr. Buresch eingehend mit der Todesstrafe. Die ganze österreichische Bevölkerung habe in den letzten Tagen unter dem Eindruck grauenhafter Blutaten gestanden. Es sei daher begründet, wenn der Schrei nach der Todesstrafe das ganze Land durchheile. Buresch erinnerte daran, daß aus gleichen Gründen auch der Restor der deutschen Strafrechtslehre, Professor Dr. Rahl, seinen Standpunkt in der Frage der Todesstrafe überprüft habe. Die Achtung vor dem Menschenleben, so sagte der Bundeskanzler, müsse wiederhergestellt werden. Wer morde, wer vorfänglich einem Menschen das Leben raube, habe selbst das Recht auf das Leben verwirkt. Um Justizirrtümer zu vermeiden, werde man die Todesstrafe eben nur in vollkommenen gefürchten Fällen verhängen, also dann, wenn ein Irrtum ausgeschlossen sei und wenn der Verbrecher ein vollkommen zurechnungsfähiger Mensch sei. Außerdem gebe es ja noch das Begnadigungsrecht. Es liege aber der Regierung fern, ihren Willen der Bevölkerung aufzuzwingen. Das Volk selbst solle entscheiden. Der Volkentscheid über die Todesstrafe sei ein Gebot der Stunde.

Nach kein Zeitpunkt für die französischen Wahlen festgesetzt
Paris, 22. Februar. Nachts gibt bekannt, daß entgegen allen anderslautenden Nachrichten die Regierung noch keinen Zeitpunkt für die Wahlen festgesetzt habe. Bei verschiedenen Fraktionen der Regierungsmehrheit macht sich heute wieder die Tendenz bemerkbar, die Wahlen möglichst bis nach den Wahlen in Preußen hinauszuschleppen.

S
Lustka
seiblid
mittags
nische
Aomli

S
Rämpfe
kommer
gehobe
nädig
die Off
zu bur
Sandla
Rämpfe
Japane
daß sie
sollen
erwarte
nächste
Die dri
man jet
Rotwe

Am

S
tantien
an der
Posten
erlitt je

S
die Her

D
geforde
ausgeg
einer C
Deutsch
ein Re
kräften

An
richte: 2
ändliche
Somita
über ein
einer M
begründe
Bleger a
Nicht au
um Bleg
Mit der
ausfüh
Minister
Beschwer
hoffen, d
im Wiese

B
wurde h
abend in
einem R
aufgefuh
Auf
Wesfand
kannte
Nähe der
entfernt
gehörte.

B
Schaufee
hunden
und ver
sich um
die seit

R
schendorf
men fleie
zum Opfe
mauern

S
nisgebü
eingeführ
aus. D
Hausauf
hule bef
lichts.

Der Kriegsbrand in Fernost

Die Schlacht bei Shanghai

Shanghai, 22. Februar. Im Verlaufe eines Luftkampfes über Suischau ist ein chinesisches Flugzeug durch feindliches Feuer abgeschossen worden. Um 2 1/2 Uhr nachmittags M. E. 3. setzte eine schwere Beschießung des japanischen Hauptquartiers in Hongtau sowie des japanischen Konsulats ein.

Schwere Kämpfe bei Tschapei

Shanghai, 22. Februar. Nach dreitägigen schweren Kämpfen ist die japanische Offensive überall zum Stehen gekommen. Der rechte japanische Flügel befindet sich in vorgeschobener Stellung bei Kiangwan, das die Chinesen hartnäckig halten. An der Front bei Tschapei haben die Chinesen die Offensive ergriffen und versuchen, die japanischen Linien zu durchbrechen, doch scheitert ihr Vorgehen an den dicken Sandbagwällen und Stacheldrahtverhauen der Japaner. Die Kämpfe waren sehr verlustreich auf beiden Seiten, sogar die Japaner geden 300 Tote und Verwundete zu, doch meint man, daß sie noch größere Verluste erlitten haben. Die Chinesen sollen 500 Tote und 1500 Verwundete verloren haben. Die Verluste der Zivilbevölkerung sind wahrscheinlich höher. Man erwartet, daß die japanischen Verstärkungen, die innerhalb der nächsten Stunden eintreffen sollen, zwei Divisionen umfassen. Die britischen Frauen und Kinder in der Niederlassung sind auf die Möglichkeit einer Räumung vorbereitet worden, die man jedoch vorläufig noch nicht als unmittelbar bevorstehende Notwendigkeit betrachtet.

Amerikanische Truppen in Shanghai beschossen

Shanghai, 22. Februar. Eine Abteilung des 31. amerikanischen Infanterieregiments wurde heute nachmittag, als sie an der Grenze der internationalen Niederlassung bei Tschapei Posten bezogen hatte, von Chinesen unter Feuer genommen, erlitt jedoch keine Verluste. Das chinesische Hauptquartier er-

widerte auf die Beschwerde, die amerikanischen Truppen seien wegen ihrer blauen Uniform mit japanischen Marinesoldaten verwechselt worden.

Weitere Fortschritte der Japaner bei Kiangwan

Shanghai, 22. Februar. Man glaubt, daß Kiangwan bald von den Japanern genommen werden wird. Sie sind zu Beginn des Nachmittags durch eine Bresche in den chinesischen Maschinengewehrstellungen in das Dorf eingedrungen.

Kanadisches Pilgerangebot an China

London, 22. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal: Offiziere der kanadischen Luftmacht, die aus Sparsamkeitsgründen aus der kanadischen Luftmacht entlassen worden sind, haben der chinesischen Regierung ihre Dienste angeboten. Sie erklärten sich bereit, zwei wohlausgerüstete Geschwader von je 18 Maschinen mit Piloten, Beobachtern und Mechanikern nach China zu bringen. Der chinesische Generalkonsul in Ottawa hat das Angebot nach Peking weitergegeben.

Die Chinesen rechnen mit längerer Kriegsdauer

Shanghai, 22. Februar. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß sich die Nationalregierung auf eine mindestens einjährige Kriegsdauer vorbereitet. Sie kauft Munition und Flugzeuge für große Summen auf.

Japans Antwort an die Ratsmächte

Tokio, 22. Februar. In der heute nachmittag abgehenden Antwort an die Ratsmächte wird Japan u. a. fragen, warum die Ratsmächte ihren Appell nur an Japan gerichtet hätten. Die Chinesen führten zwar friedliche Worte im Munde, begingen aber Taten, die die Rechte und Interessen Japans verletzen und nicht gebüht werden könnten. In seiner Antwort bestritt Japan ferner, daß Artikel 10 auf die Entsendung japanischer Truppen in die Mandchurei und nach Shanghai angewendet werden könne und hebt hervor, daß der Antikriegspakt nicht einen Teil des Völkerbunds pakt bilde.

Mit Pauken und Trompeten.

Der alte deutsche Armeemarsch — Ein Gardebataillon, das mit der Schupstabskassette dirigiert. — Die kulturelle Bedeutung der 470 Musikkorps des alten Preußen.
Von Dr. Klaus Spitta.

Die Entstehung des Militärmarsches führte man früher auf die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurück. Späteren musikgeschichtliche Forschungen ergaben allerdings, daß in Deutschland schon zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts, wahrscheinlich aber noch früher, zur Ausführung der sogenannten „Inteadeen“, die den Ausmarsch eines Fürsten ins Feld oder seine feierliche Ankunft in einer Stadt anzeigten, Militärmärsche mit Trommeln, Pauken, Trompeten und Schweißpfeifen gespielt wurden. Wenn wir unter Marschmusik im engeren Sinne eine solche verstehen, die den Zweck hat, die Bewegung einer größeren Menschenmenge rhythmisch zu regeln, so denken wir ausschließlich an unsere alten deutschen Armeemärsche. Viele von ihnen erlangten eine besondere geschichtliche Verühmtheit. Man erinnert sich nur der Entstehung des „Hohenfriedberger“ oder des „Mollathener Marsches“, die beide Friedrich dem Großen zugeschrieben werden. Daß auch Kaiser Wilhelm II. ein großer Freund guter Militärmusik war, geht unter anderem daraus hervor, daß er es gelegentlich nicht verschmähte, in seiner Kunstbegeisterung den Taktstock eines dirigierenden Musikmeisters selbst in die Hand zu nehmen.

Als ältester deutscher Militärmarsch gilt der „Dessauer“, den die Truppen des Alten Dessauers im Jahre 1707 aus dem Feldzug in Piemont nach Preußen mitbrachten: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage...“ Der einfache, aber kraftvoll betonte Rhythmus dieses Marsches gänderte! Und er lodte zur Nachahmung. Es war kein Zufall, daß gerade auf preussischem Boden die besten Präsentier- und Parademärsche des achtzehnten Jahrhunderts entstanden. Bedeutete doch der damalige Militärstaat Preußen die Verherrlichung aller wehrhaften deutschen Tugenden. Der seit dem Schmachjahr 1806 von der preussischen Armee mit besonderer Vorliebe gespielte „Torgauer Marsch“ verdankt seine Entstehung einem Torgauer Schulmeister. Ein anderer preussischer Präsentiermarsch geht auf eine Jugendkomposition König Friedrich Wilhelm IV. zurück. Kein Geringerer als Beethoven schuf den „Nordischen Marsch“, den berühmten „Pariser Einzugsmarsch“ der Gothaer Kapellmeister Bach und den früher ebenfalls gern gespielten „Möllendorfmarsch“ der Potsdamer Amtsrichter Möllendorf.

Der Feldwebel, Nachtmeister, Sergeant Schwang als Musikmeister oder Tambourmajor in Deutschland den Taktstock, nicht der Offizier wie in anderen Ländern. Bieleicht beruht gerade hierauf eine der ungemein volkstümlichen Wirkungen unserer Militärmusik. Der Dirigent konnte Reg. Obermusikmeister werden — eine besondere Ehre, die nur vom Kultusministerium verliehen wurde —, er blieb nach außen hin der Soldat, der den Rock seines Königs mit besonderer Würde trug. In Preußen diente man „abwärts“. Dort verpflichteten einzelne Regimenter nicht selten bedeutende Musiker als Kapellmeister. Diese wurden einfach in die Regimentsuniform gesteckt und nutzten dann ihre Militärfunktionen, während ein Tambourmajor den eigentlichen Dienst versah.

Unter den deutschen Militärmusikern gab es trotz der strengen Mannszucht, die in den meisten Korps herrschte, wahre Künstlernaturen, auch Originale und sonstige Sonderlinge, die sich oft einer besonderen Verehrung in der Öffentlichkeit erfreuten. Niemand von ihnen erreichte aber wohl einen solchen Grad von Volkstümlichkeit wie der „alte Papa Freese“ von den Berliner „Waldjägern“, jener einst allen Reichshauptstädtern bekannte Gardebataillonmeister, der in seiner burlesken Art zum Gaudium aller Zuhörer in öffentlichen Konzerten statt des Taktstockes seine Schupstabskassette schwang.

Die alte kaiserliche Armee zählte insgesamt 470 Musikkorps, deren wirklicher Einfluß auf das deutsche Musikleben ihrer Zeit keineswegs so gering war, wie manche Künstlerkreise behaupteten. So entstand die Berliner Philharmonie aus dem alten Militärmusikhaus am Dönhofsplatz, wo ausgezeichnet musiziert wurde. Gerade in manchen deutschen Klein- und Mittelstädten stellten früher die Militärmusikanten in ihrer außerdienstlichen Tätigkeit einen Kulturfaktor dar, dessen Bedeutung keineswegs unterschätzt werden darf.

Hat Einstein recht?

Die Einsteinsche Theorie setzt bekanntlich Masse und Energie gleich und kommt zu dem Schlusse, daß ein Lichtstrahl aus seiner Bahn abgelenkt wird, wenn er an einer großen Masse vorbeizieht. Er sei eben Träger von Masse und Energie zugleich. Einstein berechnete die Ablenkung beim Vorübergang am Sonnenrande auf 1,75 Bogensekunden. Dieser Fall läßt sich nur bei totalen Sonnenfinsternissen beobachten, und nach dem Kriege haben denn auch mehrere Expeditionen solche Gelegenheiten wahrgenommen, um durch Messungen die Richtigkeit der Einsteinschen Lehre nachzuprüfen. Die Ergebnisse sind zum Teil recht widersprechend gewesen. Kürzlich hat die im Jahre 1929 von der Roten Gemeinschaft der deutschen Wissenschaft ausgerüstete Potsdamer Expedition nach Tegenlon in Nordsumatra ihre Photographien ausgewertet und dabei eine Ablenkung von 2,2 Bogensekunden mit großer Sicherheit errechnet, ein Ergebnis, das also keine unbedingte Bestätigung Einsteins bedeutet, da der von ihm ermittelte Wert erheblich übertroffen wird. Große Unsicherheit hat sich bei den Messungen der Roten Expedition von Spektroskopisten ergeben, wenn die ausstrahlenden Lichtquellen sich unter dem Einflusse großer Massen befinden. Die Werte, die zwar im Sinne der Theorie liegen, weichen doch weit voneinander ab. Bestätigt wurde sie dagegen durch die Beobachtung des Siriusbegleiters, eines sehr kleinen Sternes, der die ungeheure Dichte von 60 000 besitzt. Im übrigen haben sich, wie Dr. Kaiser, Wiesbaden, kürzlich in einem Vortrage ausführte, in der letzten Zeit die Stimmen gemehrt, die zum Teil in recht lebhafter Weise die Einsteinsche Lehre angreifen.

Ämliche Anzeigen.

Mittwoch, den 24. Februar 1932, sollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Vorm. 9 Uhr im gerichtl. Versteigerungsraum: 1 Sprechapparat (Tischapparat), 30 Schallplatten, 1 Kleiderkasten, 1 Nähmaschine, 1 Nähstichchen, 1 Korbfessel, 3 Klaviers, 1 Schreibstisch, geb., 1 Schreibmaschinenteil.
Vorm. 10 Uhr in Röhnh: 1 Feuertafel. Sammlort der Bieter: Gasthaus „Rosa Schöne“.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Kuo.

Gerichtsvollzieher für den reaktionellen Teil: Dr. H. Trögel, in dem Angelegenheit: Carl Schied. — Druck und Verlag: Kuoer Druck- und Verlagsanstalt m. l. o. Kuo

Blutige Schlacht auf einem Mastenball

5 Tote, 14 Schwerverletzte
Prestburg, 22. Februar. In der Ortschaft Udvarnot bei Turnau fand am Sonntag ein Mastenball statt. Zwischen den einheimischen und den fremden Bauernbürgern entstand aus Eifersucht ein Streit, der zu einer förmlichen Schlacht ausartete. Im Saale entstand eine Panik, bei der fünf Personen niedergestampelt und tödlich verletzt wurden. Im Laufe der Schlacht wurden 50 Revolverkugeln abgegeben. Außer den fünf Toten wurden 14 Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert. Zehn Bauernbürgern wurden verhaftet.

Sibirische Kälte in Griechenland

In einigen Gegenden 2 Meter hoher Schnee
Athen, 22. Februar. In ganz Griechenland ist eine überaus starke Kälte mit Schneefall eingetreten. In Athen, aber auch in Thessalien und Mazedonien ist der Schnee zwei Meter hoch gefallen. Die Verbindungswege sind zum Teil unterbrochen. Ganze Rudel hungriger Wölfe greifen die Herden an. Auch einsame Wanderer befinden sich in länderlicher Gefahr.

Auf dem Ägäischen Meer toben starke Stürme. Vor dem Vindus kenterte beim Wenden ein Segelschiff, wobei fünf in der Kajüte schlafende Arbeiter ertranken. Dagegen konnte der schwerverletzte Kapitän durch drei Matrosen gerettet werden.

Explosionsunglück in Indien

7 Tote
Bangalore, 22. Februar. Durch Unvorsichtigkeit einiger junger Leute explodierten zwei Magazine, in denen Feuerwerkskörper lagerten. Dabei kamen sieben Personen ums Leben. Zwei weitere Personen wurden verletzt.

Zwei Tote bei einem Fluggeschwanz in Frankreich

Paris, 22. Februar. Bei Avallon ist gestern mittag ein Privatflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

300 000 RM gezogen

Berlin, 22. Februar. In der heutigen Ziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie wurde vormittags das Los 71 275 mit 300 000 RM gezogen. Dieses Los wird in der ersten Abteilung in Ähtelosen in Hildes und in der zweiten Abteilung ebenfalls in Ähtelosen in Hesse gespielt.

Ein Fischdampfer gestrandet

Wesermünde, 22. Februar. Der Fischdampfer „Nordstern“ der Wesermünder-Reederei Karl Vogt & Sohn, G. m. b. H., ist am Sonnabend bei Kap Rimegeln an der Murmantzke gestrandet. Die Mannschaft befindet sich an Land in Sicherheit.

Aushebung einer Goldfällschwerkstatt in Raumburg

Halle, 22. Februar. Die hiesige Kriminalpolizei hatte am Freitag in Weimar einen 29-jährigen Kaufmann festgenommen, der in Halle als Verbreiter von falschen Zehnmarkscheinen beobachtet worden war. Jetzt wurde in Raumburg die Fällschwerkstatt ausgehoben und der Fällsch, ein 29-jähriger Buchdrucker verhaftet. Der Fällsch gab zu, in den letzten Tagen bereits eine Anzahl falscher Zehnmarkscheine in verschiedenen Städten Mitteldeutschlands abgesetzt zu haben.

1932 Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du **Wobmed** nimmst!
80 u. 45 Pf.

Herabsetzung des Butterzollens in der Schweiz

Bern, 22. Februar. Der Bundesrat beschloß heute die Herabsetzung des Butterzolls um 30 Centimes je Kilogr.

Deutscher Schulfunk in der Tschechoslowakei

Der von den Sudetendeutschen schon seit Jahren geforderte und endlich vom Prager Schulministerium zugesagte Deutsche Schulfunk soll am 19. März mit einer Goethefeier eröffnet werden. Zur Leitung des Deutschen Schulfunks wurde beim Schulministerium ein Redaktionsausschuß eingesetzt, der aus fünf Lehrkräften besteht.

Verbot deutscher Vorträge in Ungarn

Aus Ungarn wird dem Deutschen Auslands-Institut berichtet: Dem Vortragsverbot für die Sekretäre des Ungarischen Deutschen Volksbildungsvereins im Wieselburger Komitat folgte ein zweites Verbot, das den Mitarbeiter des „Sonntagsblatts“, Arpad Törl, betroffen hat. Törl wollte über eine praktische Wirtschaftsfrage vor den Mitgliedern einer Milchwirtschaft sprechen. Das Verbot wurde damit begründet, daß Törl dem Interessentenkreis von Professor Jakob Bleyer angehöre. Diese Begründung wirkt ein eigenartiges Licht auf gewisse Komitatsherren in Ungarn, die den Kreis um Bleyer am liebsten unter Ausnahmegesetz stellen möchten.

Kund um die Welt

Zwei Frauen ermordet
Berlin, 22. Februar. In der Friedelsstraße 22 wurde heute früh ein junges Mädchen, das erst am Sonnabend in diesem Hause ein Zimmer gemietet hatte, mit einem Knebel im Munde und einem Strick um den Hals tot aufgefunden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Auf der Landstraße zwischen Hohen-Ähltdorf und Weiskendorf bei Jüterbog wurde heute morgen eine unbekannte Frau völlig unbekleidet tot aufgefunden. In der Nähe der Leiche fand man die Kleider und etwas weiter entfernt ein Damenfahrrad, das anscheinend der Toten gehörte.

Der Mörder ermittelt

Berlin, 22. Februar. Als Mörder der auf der Chaussee Hohen-Ähltdorf-Weiskendorf bei Jüterbog gefundenen Toten ist der 22-jährige Meister Jährgig ermittelt und verhaftet worden. Bei der Ermordeten handelt es sich um die Hausangestellte Erna Mainab aus Eilenburg, die seit drei Jahren in Jüterbog beschäftigt war.

330 Schafe verbrannt

Rottbus, 22. Februar. Auf dem Rittergut Rottbusdorf geriet nachts der Viehstall in Brand. Den Flammen fielen 330 Schafe und Lämmer sowie einige Schweine zum Opfer. Das Gebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern zerstört.

An fünf Tagen Schule

Sonneberg, 22. Februar. Hier ist aus Sparsamkeitsgründen der 5-Bogen-Tag-Unterricht in allen Schulen eingeführt worden. Der Unterricht am Sonnabend fällt aus. Der verminderte Unterricht soll durch vermehrte Hausaufgaben ausgeglichen werden. Für die Berufsschule besteht die Gefahr des Ausfalles des ganzen Unterrichts.

ten

efahren vor
ital, d. h.
n Einlegern
t. Danach
nken neues
er deutschen
aupt nicht

struktion

schluß, durch
er deutschen
nt eine Mit-
den bereits
präsidenten
die Reichs-
Gewinne
ngemeinen
aus verwen-
sbank nicht
als Refer-
mächtig, da-
hen Kunden
Vordergrund
ste Weg, um
aus der sie
ttelung er-
diskontbank
hstelle. Die
al am priva-
als vorüber-
nd lediglich
ital zur Re-
ht zur Ver-
sollen die
Publikum

Inkalt

der Allge-
nigen noch
wurde be-
n 40 Milli-
en 22 Mil-
Kapital in
schon Mil-
amengelegte
en RM er-
diskontbank
on 15 Pro-
öhe von
weiter eine
Verfügung,
tionen RM
tionen RM
Millionen
ergebende
n also 23
enußt. Es
oren 18,84
men 25,08
Betriebs-
19) RM-
1 (348,76)
ie Bilanz-
R belief, ist

frage?

Verfam-
hend mit
nung her-
fter Blut-
der Schrei
Buresch
der Restor
h, seinen
rft habe.
Bundes-
wer vor-
selbst das
er zu ver-
vollkommen
n Jertum
vollkommen
s ja noch
ung fern.
Das Wolf
ie Todes-

rozent, die

wird von
stliche Be-
normales

rozent, die

wird von
stliche Be-
normales

rozent, die

wird von
stliche Be-
normales

rozent, die

wird von
stliche Be-
normales

rozent, die

wird von
stliche Be-
normales

Durch Waggonbesatz in Rohfedern sind wir in der Lage, ohne Zwischenhandel, von der Fabrikation zum Verbraucher, anzubieten!

Extra billige Tage

Bettfedernfabrikation Radtke

Villa Aue I. Sa., Ernst-Papst-Straße, Zwickau, Hauptmarkt 8, Auerbach I. V.

Fällfedern bunt, Pfund 40 schneeweiß, Pfund 55	Reine Gänsefedern ungeschlössen Pfd. RM 1.40 und 80	Reine Gänsefedern 6 Pfund zum Bett Ausnahmepreis RM 3.95
Reine Gänsefedern schneeweiß, 5 1/2 Pfund zum Bett RM 4.85	Reine Gänsefedern hochfein Extra-Angebot Pfund RM 5.90	Daunen Pfund RM 7.80

Inlett federleicht u. farbecht Meter RM 2.— 1.65 1.25 1.10
3.10 2.40

Neu aufgenommen: Daunendecken - Fabrikation Decken in jeder Größe, Farbe und Preis. Stück von RM 28.80 an

Neu! Daunendecken-Reformunterbetten an Wärme und Haltbarkeit unerreicht. RM 47.80

Metalbetten v. RM 16.- an	Kinderholzbetten stabil, RM 19.80 an	Schalwolledecken Rm 29.90	Steppdecken von RM 7.50 an
---------------------------	--------------------------------------	---------------------------	----------------------------

Kostenlose Zustellung ins Haus mit eigenem Lieferwagen

Stadt-Café Aue

Dienstag, den 23. Februar 1932

4 Uhr Humoristische Kaffee-Stunde
8 Uhr Weiterer Vortrags Abend

Theo Plank

von den Vereinigten Stadttheatern Chemnitz.

1932

Leipziger Frühjahrsmesse mit Grosser Technischer Messe und Baumesse

Mustermesse & bis 12. März
Grosse Technische Messe und Baumesse & bis 13. März
Textilmesse & bis 9. März
Sportartikelmesse und Möbelmesse & bis 10. März

Auskunft erteilen:
der ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Maßamts; Fabrikant Ernst Rauner, Direktor der Rauner-Seydel-Böhm-A.-G., Klingenthal I. Sa., Tel. 2454/55; die Industrie- und Handelskammer Plauen, Breitestraße 32, Tel. 376/77 und die Vertretung des Nordd. Lloyd, Joh. Ed. Dietel, Aue, Bahnhofstraße 41.

Maßabzeichen zu Vorzugspreisen:
bei der Vertretung des Norddeutschen Lloyd, Joh. Ed. Dietel, Maßadreßbuch (2 Bde.) frei nach Einsendung von RM 1.—
Je Bd. auf Postscheckkonto Leipzig 66750 Verlagsanstalt des Leipziger Maßamts, Leipzig C. 1.

Gewandhauskarten für 9. März (Dirigent Dr. W. Furtwängler) im Verkehrsbüro des Leipziger Maßamts.

LEIPZIGER MASSAMT LEIPZIG.

Spendet für die **Allgemeine Auer Winter-Nothilfe 1931**

Gibt den Sammlern, bringt Eure Gaben in die Sammelstellen Kochschule und ins Stadthaus, alter Stadtverordneten-Sitzungssaal, Eingang Lessingstraße.
Geschäftszeit 9-12, 3-5 Uhr.

Für Geldspenden Stadtbank Aue, Konto 2746

Als besten Ersatz für teure Butter empfehle

la Pflanzenbutter

Marg. & Pfd. 80 Pfg. mit grünen Marken.
Aue, Eisenbahnstr. 17. Max Werner.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang sofort zu vermieten. Zu erst. im Auer Tageblatt.

Kutschkutschtempel für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

Nach langem, schweren Leiden verschied Sonntag abend 1/10 Uhr unsere innigstgeliebte gute Tochter, Enkelin, Nichte und Cousine

Klara Johanna Zimmermann

im 21. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an **Karl Zimmermann u. Frau Emil Flemming u. Frau** als Großeltern nebst allen Angehörigen.

Berlin und Aue, den 23. 2. 32.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Donnerstag den 25. Februar 1/2 Uhr vom Trauerhause Schwarzenberger Straße 44 aus statt.

Restaurant und Café Central
Färberstraße 3

Freitag, den 26. Februar

Schlachtfest

mittags Weißfleisch, später das Uebliche vom Schwein

Bis Sonntag Ausschank von **II. Vereinsbock**

Um gütige Unterstützung bitten **Willy Elbel und Frau.**

Büroausstellung
D.-H.-V.-Heim, Gellertstraße

täglich geöffnet bis 10 Uhr abends

Hotel Burg Wettin Aue.

Mittwoch, den 24. Februar

Schlachtfest.
Mittags Weißfleisch, später das Uebliche. Ausschank eines **hochfeinen Bockbieres** **Stimmungsmusik.**

Um gütigen Besuch bitten **Richard Berndt u. Frau.**

Berggasthaus Neufriedrichsruh

Affalter

Ein schöner Ausflug ist nach dem **Schnepfenberg Affalter** 15 Min. vom Ob. Bf. Löbnitz gelegen. Höhe 583 m. Herrlichen Ausblick in das schöne Erzgebirge. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. **Joh. Schettler, Bes.**

Kaffeehaus Wiegand Aue

Zeller Berg

Konzert-Kaffee mit Konditorei
Tucherbräustübel
Silber-Diele
Jeden Mittwoch und Sonnabend
Tanz- und Gesellschaftsabend

Kaufen Sie direkt von der **Rosa Schokoladen-Fabrik**

Verkaufsstellen:
Aue, Wettinerstraße 18
Zwönitz, Markt 171
Neustädtel, Markt 6

3 Schlager für Jeden erschwinglich
Vollmilch-Schok. Mokka Speise je 100 gr. Tafel **17²⁸**

Solide Händler und Hausierer

zum Vertrieb von **Damenhemden** sofort gesucht. Der Artikel ist enorm billig und bestens geeignet für diese Swede. Ca. 80 Mark Barzahlung erforderlich. Angeb. an **Postfach 32, Zwickau** I. Post.

früher jetzt

Mutti-Scott
viel billiger geworden

Denn der Inhalt ist um 40% erhöht, heute kostet die **Original Flasche 7.75**, Doppelflasche 3.—, sodass sich jeder eine Kur mit Scott's-Emulsion leisten kann. Scott bleibt Scott und ist das vitaminreichste und billigste Nähr- u. Kräftigungsmittel für Jung und Alt. Verlangt also nur Original „Scott“ in allen Apotheken u. Drog.

Depots: Adler-Apotheke, Seeliger, Bahnhofstr. 27a
Wettin-Drogerie, Heimer, Wettinerpl. 1
Radiumbad-Oberschlema: Drog. z. Aesculap, Miltzweg, am Kurhaus
Merkur-Drog., Springmann
Schwarzenberg: Adler-Apotheke, Hynitzsch
Bahnhofs-Drog., Talkenberger
Markt-Drog., Vettermann
Zschorlau: Germania-Drogerie, Hamann

Auto Lackierung
Auto Polsterungen
Allwetterverdecke

und alle Reparaturen führt preiswert aus **Karl Täubner, Schneeberg**
Telephon 314.

Für molkefreie, mäßig bebandelte gute **Milch**

Abnehmer gesucht.
Preisofferten mit weiteren, näheren Angaben unter N. T. 506 an das Auer Tageblatt erbeten.

4500 Mark Haben Sie Stoff?

als 1 Doppelhelme zu leihen gesucht. Angebote unter N. T. 580 an das Auer Tageblatt erbeten.

29 RM

kostet die Anfertigung eines modernen Anzuges oder Mantels einschl. aller Zutaten mit 2 Anproben.
Sämtliche Anzüge sind auf Reißhaar gearbeitet.

Anfertigung nur in eigener Werkstatt. Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist. Als Fachmann bürgere ich für beste Paßform.

Paul Noack, Zwickau Ruf 7174

Innere Leipziger Straße 84
Stoff-Neuheiten in großer Auswahl
Jeden Mittwoch in Aue jetzt Ernst-Papst-Straße 16 ptr. bei Meyer. (2 Minuten v. Markt) nicht mehr Hotel Blauer Engel.
Komme auf Wunsch auch ins Haus.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Wirtshäuser
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche

baben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

Schützenhof
Bepfl.-Wein

appetitregend verbauungs-fördernd

Verkaufsstellen:
Paul Gummel, Rest. „Mit Aue“
Aue, Ernst-Papst-Straße
Erna Müller,
Katasteramt Schneeberg.

Staatl. Spitzenklöppelmusterschule

Zeichenschule für Textilindustrie Schneeberg, Sa.

Praktische u. zeichnerische Ausbildung von Zeichnern u. Zeichnerinnen für die Spitzen- u. Textilindustrie u. kunstgewerbli. Berufe
Nach erfolgreichem dreijährigen Besuch der vollen Lehrgänge wird das Zeugnis der mittleren Reife gegeben.

Anmeldungen erbeten an die **Direktion: Prof. Lorenz.**

Aus Stadt und Land

Mittw., 23. Februar 1932

Der Militärverein „Kameradschaft“

Demobilierter 104er, hielt am Sonntag im „Wettiner Hof“ seine sehr stark besuchte Hauptversammlung ab, die umrahmt war von vorzüglichen Konzerten...

Volkshochschule Aue

Infolge Heizungswartungsarbeiten fällt am Mittwoch, 24. Februar, der Kursus Becker „Chemie des Alltags“ aus...

Trauerdienst der Auer Militärvereine

Auf den Trauergottesdienst zum Gedächtnis des Königs Friedrich August von Sachsen am heutigen Dienstagabend 1/8 Uhr in der Friedenskirche...

Die Dramatische Gesellschaft Aue

Bringt morgen, Mittwoch, abend im Bürgergartenlag den erfolgreichen Schwank „Die spanische Fliege“ von Arnold und Bach zur Aufführung...

„Die lustigen Zwidauer Säger“

gastierten am vergangenen Sonntag nach langjähriger Abwesenheit wieder einmal im „Bürgergarten“. Die Truppe, die als eine der bestrenommierten Herrengesellschaften gilt...

Sitzung der Stadtverordneten

Senkung der Inflationspreise des kädtischen Werts und Ermäßigung der Gebühren für Gas- und Strommeter

Die Auer Stadtverordneten versammelten sich gestern abend unter dem Vorsitz von Vorsteher Dentschel zu einer Sitzung, in der vom Vorsteher zunächst bekanntgegeben wurde, daß der Rat beschließen hat, die Preise für Installationen des Gas- und Elektrizitätswerkes...

„Ermäßigung der Gebühren für Gas- und Strommeter“ berichtete Stadtv. Schettler. Der Ausschuß ist in seiner Beratung zu der Überzeugung gekommen, daß eine Senkung erfolgen muß und hat beschlossen, eine Senkung der Gebühren um 20 Prozent ab 1. April dieses Jahres vorzuschlagen...

Stadtv. Schettler berichtet dann über die Ausschußberatung des kommunistischen Antrages auf

Staffelung der Gas- und Elektrizitätspreise, der bekanntlich in der vorigen Sitzung mit den Stimmen der SPD, KPD und Nationalsozialisten angenommen worden ist. Der Ausschuß hat dem Antrag seine Zustimmung nicht geben können, da eine gerechte Verteilungsmöglichkeit bei einer derartigen Staffelung der Preise nicht zu erreichen ist...

Zum nächsten Punkt, der die

Frage der Wasserpreisfestsetzung

berührt, wird mitgeteilt, daß der Rat und auch der zuständige Ausschuß eine Senkung für unmöglich halten und ablehnen müssen. Erster Bürgermeister Hofmann führt aus, daß man durch die Eingemeindung besonders von Altroda besonders in der letzten Zeit außerordentlich große Ausgaben für die Wasserwerkverfassung zu machen hatte...

Freiheitsmannschaft anzurufen

und Schritte gegen den Standpunkt des Rates zu verlangen, einstimmig angenommen.

Für die Instandsetzung des Hauses Gellertstraße 1 werden dann 170 Mark nachbewilligt.

4200 Mark werden weiter für Verbesserungen im alten Hofkeller und für Beschaffung von Doppeltüren im Kahlhause des Schlachthofes bewilligt. Auf Antrag von Dr. Mitschke wird beschlossen, vor Vergebung der Aufträge die Angebote noch einmal dem zuständigen Ausschuß zur Prüfung vorzulegen...

Nachtrag zur Marktordnung

der eine Ermäßigung der Stättegebühren für Jahrmärkte, den Christmarkt und den Wochenmarkt vorseht. Die Gebühren werden wie folgt ermäßigt:

Stättegeld für Jahrmärkte und den Christmarkt. Das Stättegeld soll betragen: 1. Bei allen Verkaufsbuden und Verkaufsständen sowie bei Verkaufsplätzen der Kochmacher, Metzger, Loh- und Porzellanwarenhändler 0.50 RM für das Längenmeter...

Der Stadtrat ist ermächtigt, den auf entlegenen Plätzen Festhaltenden nach Befinden eine Ermäßigung des Stättegeldes bis auf die Hälfte des niedrigsten Satzes zu bewilligen. Soweit das Festhalten von Waren auf öffentlichen Straßen und Plätzen außerhalb der Jahr-, Wochen- und Christmärkte ausnahmsweise gestattet wird, ist das Stättegeld nach den vorstehenden Sätzen zu erheben.

Stättegeld für Wochenmärkte. 1. für einen unbespannten Lastwagen 1.80 RM (bisher 2 RM); 2. für einen Kraftwagen 2.70 RM (bisher 3 RM); 3. für einen Handwagen 0.50 RM (bisher 0.60 RM); 4. für Koch-, Riffe oder Saal 0.40 RM (bisher 0.50 RM); 5. für Verkaufsstände pro Längenmeter 0.25 RM (bisher 0.30 RM), mindestens aber 0.40 RM (bisher 0.50 RM).

Dieser Nachtrag tritt mit seiner Bekanntmachung in Kraft. Am gleichen Tage tritt der 11. und 12. Nachtrag zur Marktordnung außer Kraft.

Eine Entschlebung der Ortsgruppe Aue des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender, die eine Ermäßigung der Gebühren um mindestens 30 Prozent verlangt, wird auf Antrag von Dr. Mitschke dem zuständigen Ausschuß zur Beratung überwiesen. Zum Schluß wird

Die Fabrik (ERIKA FORST)

„Tante Barbara“, sagte Rosa überdrüssig, als sie im Wagen neben Frau Volkswant saß. „Heiß hat mich überhäht. Was er mir anvertraut, das kann ich nicht leisten.“

Auch Alice und Hedrich lebten im Auto nach ihrer Villa zurück. Alice fühlte sich wie geschlagen. Die verglichen und vertrauensvollen Worte, die Hedrich ihr gewidmet, hatten ihr mit einem Male die Art ihres Benehmens während der letzten Monate ins rechte Licht gesetzt...

der ab und zu einen Seitenblick auf sie warf, unterdrückte leise Seufzer. Es ist ja alles umsonst, dachte er traurig. In tiefstem Verzen hatte er immer noch gehofft, wie er immer noch geliebt hatte.

Einige Stunden später klopfte er an die Tür ihrer Wohnräume. Alice sah im Dämmerlicht des Abendens, regnerischen Rausches latentios im Fessel ihr Gemahl zu einem leichten Stuhl herbei und legte sich neben sie. „Ich denke, Alice, wir müssen uns heute auch endgültig über unsere Zukunft klar werden. Du weißt ich habe einen glänzenden Ruf nach Amerika. Wenn ich binübergebe, läßt sich unsere Ehe leicht lösen. Die Scheidung wird kein Aufsehen erregen und die Folgen meines Irrtums sind für dich gering.“

„Vergib mir, Franz! Geh nach Amerika, ja! Aber nimm mich mit! Ich muß von hier fort — verflucht du! Aber ich bitte dich: Vergib mir und laß mich sühnen!“

Rosen, leuchtend rote Rosen blühten in dem Garten, der das alte bergische Haus der Volkswants umgab. Mehr als ein Jahr war seit dem Tage vergangen, an dem Rosa Volkswant das Erbe übernommen, das Hedrich hinterlassen — seit sie vor die große Aufgabe gestellt worden, sein Vermögen in Woblfabrikanten anzulegen. Es waren im Grunde genommen die Arbeiter der Fabrik, die Hedrich Volkswants Erben geworden und als die Bestimmungen, die er getroffen, bekannt wurden, war sein Name in aller Munde.

Heiligen zu verehren, was zwar keineswegs im Hedrichs Absicht gelegen. Ihm aber, hätte er es noch erleben können, auch nur ein froh-motantes Lächeln abgelockt haben würde.

Rosa lebte in diesem Jahre war idyllisch gewesen, denn es war Mühe und Arbeit gewesen. Frau Barbara dispensierte sie nicht von ihrer Arbeit in dem Betrieb, „denn du mußt mich über kurz oder lang vertreten können“. Sie verriet es niemandem, daß sie nachlässiger zu werden an bösen Herzbeschwerden litt. „Nervös“, hatte der Arzt geröstet. Aber Frau Barbara empfand das Abnehmen ihrer Lebenskraft.

„Es war mir zu viel“, gestand sie sich selbst, „drei Bühnen in so kurzer Zeit zu verlieren — und alles, alles mit sich selbst abmachen zu müssen. Leichter haben es die Naturen, die klagen können!“ Aber ihr Wert sollte in ihrem Sinne weitergeführt werden — und Rosa war eine gelehrige Schülerin.

Die Erfüllung der letzten Wünsche Hedrichs wurden dennoch nicht vernachlässigt. Rosa hatte — vielleicht gerade aus ihrer großen Hilfslosigkeit heraus — einen ungewöhnlichen Gedanken gehabt.

„Man müßte einen Menschen zu Rate ziehen, der selber ganz so arm war, wie die, für die ich sorgen soll, der müßte am besten wissen, was man zu tun hat. Ich denke an Hedrich Doppel!“

Au — auch die Mitglieder der Familie Holt — hatten diese Idee gebilligt, und sie hatte sich bewährt. So war Doppel eine Art Armenpfleger der Fabrik geworden, ging zu den Bedürftigen und schlug vor, für was etwas und was geschehen sollte. Rosa blieb nur übrig, nachzusprechen.

10 Uhr, Frau, abends, Aue, Musikerer, ff?, hule, SLUB Wir führen Wissen.

dann die Neuwahl der Elternvertreter für den Schulausschuss vorgenommen. Auf den bürgerlichen Vorschlag (Philipp, Voigtmann, Dittmann) entfielen 12 Stimmen, auf den nationalsozialistischen Vorschlag (Stadt, Lang) 4 Stimmen, auf den sozialdemokratischen Vorschlag (Albin, Volmer) 7 und auf den kommunistischen Vorschlag (Rudolf, Hänel) 6 Stimmen. Das sich daraus ergebende Ergebnis wird in der nächsten Sitzung bekanntgegeben.

Die Sitzung ist mit der Erledigung des Wahlganges beendet.

Drohender Bierstreik in Sachsen

Wie uns der Sächsische Gastwirteverband mitteilt, erhebt er scharfsten Protest gegen das Preisfestsetzungsdekret des Reichskommissars. Daß bis zum 1. April 1932 eine Senkung der Reichsbiersteuer und der Gemeindebiersteuer in Aussicht genommen sei, könne das sächsische Gastwirts-gewerbe in keiner Weise befriedigen, weil es der Überzeugung sei, daß bis zu dem genannten Zeitpunkt alle Gast-wirte ruiniert sein würden. Das Gewerbe fordere eine so-fortige Senkung der Reichs- und Gemeindebiersteuer sowie den Abbau der Getränkesteuer. Falls diese Forderung nicht sofort erfüllt werde, werde der Bierauschank im ganzen Freistaat Sachsen eingestellt.

Preisfestsetzung für Schokoladenfabrikate

Nach Verhandlungen mit Vertretern der Schoko-ladenindustrie, des Großhandels und des Einzelhandels hat der Reichskommissar für Preisüberwachung für gepacktes Kakaopulver und gepackte Tafelschokolade folgendes angeordnet: Die Spanne des Kleinhandels, Großhandels und der Einkaufsgenossenschaften ist gegenüber dem 30. Juni 1931 um mindestens 10 Prozent zu senken. Als Spanne ist der Unterschied zwischen dem tatsächlichen Einstandspreis und dem Ver-kaufspreis zu betrachten. Soweit neue Vertragsbe-ziehungen gegenüber dem Stichtag vom 30. Juni 1931 angeknüpft wurden und künftig angeknüpft werden, dürfen keine höheren Rabattsätze gewährt und keine höheren Handelsaufschläge genommen werden, als für alte Vertragsbeziehungen bei gleichen Umständen und in gleich gelagerten Fällen bestehen. Die Vorteile aus der veränderten Handelspanne und die Ersparnisse, in deren Genuß die Industrie auf Grund der vierten Not-verordnung gekommen ist, sind in vollem Umfange in den Verbraucherpreisen zum Ausdruck zu bringen. Die Regelung tritt am 1. März 1932 in Kraft.

Schwarzenberg. Der Erzgebirgszweigver-ein nahm in seiner Jahreshauptversammlung, die gut besucht war, den Jahresbericht des Vorsitzenden, Ober-lehrer Schramm, entgegen. Der Verein zählte Anfang des Jahres 335 örtliche und 19 auswärtige Mitglieder. Im Laufe des Jahres erfolgten 29 Aus- und 25 Ein-tritte, so daß die Mitgliederzahl 350 beträgt. Der Verein gab 257 RM allein für Fremdenwerbung aus. Zur Instandsetzung des Morgenleithe-Turmes bewil-ligte der Verein anteilig 35 RM. Neuerdings wird bei Besteigung des Turmes 10 Pfg. Eintritt erhoben. Den Kassenbericht gab Oberlehrer Wellner. Die Rech-nung wurde von Direktor Poller und Kirbach geprüft und richtig gesprochen. Der Verein besitzt ein Vermö-gen von 4887,84 RM. Der alte Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Auf Antrag des Herrn Henschel wurde beschlossen, die Jahressteuer im

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus: Mittwoch, 20 Uhr: „Menschen im Hotel“. — Opernhaus: Mittwoch, 20: „Das Herz“.
Zwickau. Mittwoch, 20 Uhr: „Undine“.
Blauen. Mittwoch: „Madame Sans Gêne“.

Rahmen der zehnprozentigen Preisfestsetzung auf 3,60 RM zu ermäßigen. Der Beitrag kann in zwei Raten ge-zahlt werden.

Stollberg. Die Stadtverordneten beschlo-ßen nach der Mitteilung des Vorsitzers Decker, daß die Hochwasser Schäden in der Stadt, die 7000 RM aus-machen, den Rat zu ersuchen, die nötigen Gelder zu beschaffen, damit die Schäden beseitigt werden können. Die Kreisbauhauptschaft Chemnitz hat angeregt, die Bürgersteuer zu erhöhen, um den Selbstbetrag herabzu-mindern. Man nahm diese Anregung entgegen, beschloß aber, ihr nicht Folge zu leisten. Die Subventionen ge-bühren und das Stättelgeld wurden um 10 Prozent ge-senkt.

Eidenhof. Neuer Pächter des Rathaus-hotels. Die Wahl eines neuen Rathaus-hotelpächters nahm das Stadtverordnetenkollegium vor. Aus der Reihe der Bewerber um das Rathaushotel ging Herr Thob von hier als neuer Pächter hervor. Herr Thob wird das Hotel am 1. März übernehmen.

Zwickau. Eine Autofalle. Am 20. d. M. bemerkte abends gegen 10 Uhr ein mit einem Per-sonenkraftwagen von Schneeberg nach Zwickau fahrender Steuerbeamter, daß auf der Staatsstraße Zwickau-Wee in der Nähe des Bezirksheims Wiesen ein Draht-fest gespannt war, unter dem er mit seinem kleinen Taxiwagen gerade noch hatte durchfahren können. Er teilte dies zwei dort auf Streife befindlichen Schutz-polizeibeamten mit, die sich sofort nach der bezeich-neten Stelle begaben und dort an zwei gegenüber-liegenden Kirchbäumen zwei bis drei Millimeter starke verzinkte Eisendrähte vorfanden. Zweifellos waren die Drähte in der Mitte durch Schlaufen zusammengeknötet gewesen und beim Durchfahren des erwähnten Kraft-wagens zerrissen worden. Glücklicherweise ist dadurch größeres Unheil verhütet worden. Sachdienliche An-gaben, die zur Aufklärung dieser gemeinen Tat die-nen, werden an den Gendarmerieposten Wiesenburg oder die nächste Kriminal- oder Polizeidienststelle er-beten. Sie werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Treuen. Hundert Jahre Begräbnis-feste. Die Begräbnisfeste-Gesellschaft zu Treuen, deren Ver-mögen 95 000 RM beträgt, konnte auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Im Laufe der hundert Jahre sind gegen 200 000 RM Begräbnisbeiträgen ausgezahlt worden.

Muerbach i. G. Frecher Diebstahl. Von einem hier auf der Straße stehenden Lieferauto wur-den einem Falkensteiner Großhändler 75 Pfund Fleisch gestohlen. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt wer-den.

Blauen. Die Kleider fingen Feuer. Die Arbeiterwitwe Marie Gruber kam in ihrer Wohnung in der Langestraße der Feuerung eines kleinen Ofens zu nahe, wobei die Kleider in Brand gerieten. Mit lebensgefährlichen Brandwunden fand die Frau im Krankenhaus Aufnahme, wo jetzt der Tod ihrem Leiden ein Ende bereitet.

Dresden. Konfistorialpräsident i. R. Dr. Böhme †. Am Sonnabend starb hier im 76. Le-bensjahre der frühere Präsident des ev.-luth. Landes-konfistoriums, Dr. Franz Wilhelm Hächtegott Böhme. Der Vereidigte war lange Jahre Bürgermeister von Meerane und Freiberg, wurde dann ins sächsische Kul-tusministerium berufen und stand von 1910 bis 1927 an der Spitze des sächsischen ev.-luth. Landeskonfisto-riums.

Bautzen. Großfeuer durch Brandstif-tung. In der Nacht zum Montag in der ersten Stunde brach auf der Besitzung des Grafen von Holn-stein in Mittel in der etwa 100 Meter langen vier-tennigen Scheune des Rittergutes Feuer aus, dem die Scheune mit sämtlichen Borräten an Stroh sowie land-wirtschaftlichen Maschinen und Entenwagen zum Opfer

fiel. Trotz des herrschenden Sturmes gelang es den Bemühungen der Feuerwehren, eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern, so daß das etwa 50 Meter von der Brandstätte entfernte Schloß unversehrt blieb. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Nach den bisherigen Feststellungen liegt öb-erwünschte Brandstiftung vor.

Die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe
Dresden. Die am 15. Februar im sächsischen Baugewerbe vorgenommene Erhebung, die sich auf 55 554 Personen erstreckte, ergab, daß 90,8 Prozent der ermittelten Personen arbeitslos waren. In der gleichen Woche des Vorjahres betrug die Arbeitslosig-keit 80,7 Prozent.

Die Sächsische Staatsbank im Jahre 1931
Dresden. Die Sächsische Staatsbank teilt mit, daß sie ihre Bilanz für 1931 ihrem Beirat demnächst vorlegen wird. Wie bei allen Banken sind naturgemäß auch bei der Sächsischen Staatsbank im Jahre 1931 Verluste eingetreten, zumal ihr Arbeitsgebiet ja von der Wirtschaftskrise besonders betroffen worden ist. Für alle Verluste sind jedoch ausreichende Reserven und Rückstellungen vorhanden, so daß eine Zusammen-legung des Grundkapitals nicht in Frage kommt. Dieses Ergebnis zeigt, daß die Staatsbank den besonderen Gefahren des sächsischen Wirtschaftsgebietes ausreichend gerüstet gegenübersteht.

Forderungen der Gewerkschaften zur Preisbildung
Dresden. Die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenverbände sprachen am Montag erneut bei Ober-bürgermeister Dr. Kütz vor, um ihre Forderungen zur Preisfestsetzung vorzutragen. Sie überreichten eine Ein-gabe, in der festgesetzt wird, daß Löhne und Ge-hälter seit Anfang 1931 um 25 Prozent gesenkt wor-den seien, dagegen habe der von der Reichsregierung eingeleitete Preisabbau eine Preisfestsetzung von nur 4,5 Prozent gebracht habe. In der Eingabe wird u. a. angeführt, daß von der Reichsregierung bisher auf ver-schiedenen Gebieten in der Preisfestsetzungsfrage noch nicht genügend getan worden sei. Es werden verschiedene Vorschläge zu einer wirklichen Preisfestsetzung vorge-bracht, die der Rat bei den zuständigen Reichsstellen vertreten soll.

Tagung der sächsischen Hutgeschäfte
Dresden. Der Bezirk Sachsen im Reichsverband Deutscher Hutgeschäfte hielt dieser Tage in Dresden eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Obermeis-ter Böttner-Dresden, berichtete über die Lage des Hut-einzelhandels, daß zahlreiche Angehörige dieses Ge-werbes in große Bedrängnis geraten seien. Das ver-gangene Jahr habe den Hutgeschäften große Enttäu-schungen gebracht. Syndikus Röppler sprach über „Preisabbau der Hutgeschäfte“. Der Huthandel habe seine Preise bereits weit über den vorgeschriebenen Rahmen hinaus gesenkt. Hinsichtlich der pauschalerten Umsatzsteuer kam der Redner zu dem Ergebnis, daß diese Steuer am zweckmäßigsten beim Hutfabrikanten erhoben werde. Diese Ansicht wurde von der Versammlung gebilligt. Weiter beschäftigte sich die Tagung noch mit einigen betriebs-technischen und internen Fragen.

Spendet Kleidungsstücke und Heizmaterial

Die Allgemeine Vuer Winternothilfe 1931 braucht viel, um vielen helfen zu können
Sammelstellen im Stadthause (Alter Sitzungssaal) und in der Kochschule

DIE FABRIK

Roman von Marlis Sonnabend
(ERIKA FORST)
Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

In einem herrlichen, warmen Juli hatte Kora lange und angestrengt mit ihrer Lu... gearbeitet; dann, nach glücklich eingenommenem Abendmahl, mit Doppel-Veratung gepflogen — jetzt, ermüdet, doch voll innerem Frieden und im Frohsinn, das ein ausgefülltes, wenn auch anstrengendes Leben zu bieten vermag, war sie in den weiten Part, der um diese Zeit wie von Rosenblüt überströmte, schlen, hinausgewandert. Ihr weißes Kleid leuchtete durch die Büsche bis zu Frau Volkman herüber, die auf der Veranda saß.

Es wird Zeit, fann die in sich hinein, ich werde ein wenig Deus ex machina spielen müssen. Trotz Heils-lugen Abschiedsworten sind die beiden im Begriff, un-einander herumzugehen — und sich schließlich zu verabschieden. Und, berechnete sie, wenn Alices Ehe kinderlos bleibt — Alice ist ja so bauchhart, es ist fast vorauszu-sehen — dann bleibt das Vermögen der beiden Familien wirklich hübsch beisammen. Und sie verdienen es alle beide, die guten Kinder, reich und glücklich zu sein.

Kora war die Gartentreppe entlang geschritten, gewohn-heitsgemäß bis an die Vorse in der Mauer, hinter der die Fabrik lag. Aus den hell erleuchteten Räumen tönte das Surren und Saufen der Transformatoren und der Wehklänge bis zu ihr herüber. Sie lauschte unwillkürlich — und unwillkürlich mit Andacht. Es war ihr kein fremdes Lied mehr, was dort gesungen wurde.

Vom Hause her ertönte ein Ruf.
Sie wandte sich langsam um. — Besuch?
Aber der Ruf wiederholte sich nicht mehr — und Kora glaubte sich getäuscht zu haben. So lehnte sie sich an das Gitter der Vorse und gab sich dem Genuß der eindringen-den Sommernacht mit ihrer aufgefüllten Atmospäre hin.

Kora war in diesem Jahre aus dem schmalen und schüchternen Kinde ein vollblütiges, junger Mensch ge-worden, mit dem Reiz einer ersten und beiseitigen Klugheit, mit dem Glorienschein eines frühen, edel-geragten Lebens um den feinen, stolzen Kopf. Ihre Augen, noch immer flammend, jeden Gedanken frei ent-büllend — boten dennoch einen festeren und bewußteren Blick gewonnen. Sie ist nicht schön, dachte Hermann Bolt zuweilen höchst unsäglich mitten in einer Konferenz über Fabrikangelegenheiten, die sie miteinander abhielten — sie ist voller Liebreiz.

Auch eben war er mit seinen Eltern zu einem kurzen Besuch in die Volkswantsche Villa eingelehrt. Und während die Alten sich in den bequemen Sesseln der Veranda nieder-ließen, winkte Frau Barbara ihm zu. „Gehen Sie doch in den Garten, Hermann und holen Sie Kora — sie wird sich noch ertälten. Es ist immer seuchte Lust hier im Buppenstall!“

Dabei zwinkerte sie schelmisch den Eltern des jungen Mannes mit den Augen zu.

Hermann gehorchte nur zu gern. Langsam schritt er die Stufen hinunter. Er ahnte, wo er Kora finden würde, und ging gelassen und zielicher auf sie zu.

„Hermann?“ Klang es durch das Halbdunkel, als er näher kam. „Sind Ihre Eltern auch bei uns?“

„Auf ein Plauderstündchen, Kora! Wie geht es Ihrer Schwiegermutter? Sie sieht glänzend aus — fast wie ein junges Mädchen!“

„Sie jwinkt mit ihrer Energie alles — sicher das Ältere; es hat keine Macht über sie. Dennoch ist sie leiden-der, als sie zugibt.“

„Es war zu viel für sie!“

Kora nickte, ohne etwas zu erwidern. Stumm lehnte sie nebeneinander an der Vorse. Tief empfand Hermann die Nähe des geliebten Wesens — und auch über Kora kam ein Gefühl traulichen Geborgenseins.

Der monotone und doch so gewaltige Rhythmus der Fabrik rauschte dumpf durch die Stille des Abends, und sie lauschten beide ganz unwillkürlich, die über ihnen, in

dem Laub eines Baumes, ein kleiner Vogel traumbefangen aufzwickerte.

Da muhten sie beide lächeln — und dieses zarte Zirpen des jungen Tierchens löste in ihnen so seltsam deutlich die Vorstellung von einem Heim und inniger Zweisamkeit, daß sie, ohne es eigentlich recht zu wissen, ihre Hände in-einanderlegten.

Eine kurze Zeit, dann wurde Kora sich der Lage und ihrer Ungewöhnlichkeit erst recht bewußt — und wollte leise ihre Hand aus der seinen lösen. Aber Hermann sah sie mit sanftem Druck nur noch fester.

„Darf ich sie nicht halten, Kora — endlich halten — für das ganze Leben?“ fragte er zärtlich, doch behutsam.

Sie zuckte ein wenig zurück.

„So bald schon, Hermann? Ich — Heil — ich habe ihn so unaussprechlich lieb!“

„Aber ein bißchen, ein klein wenig — nicht wahr — daß du für mich übrigbehalten?“

„Ach, Hermann, ja, mein bester Freund bist du!“

„Ich würde mich damit begnügen — noch ein Weilschen, Kora — ich! Aber die Älteren? Sie warten auf unsere Entschluß! Wer weiß — wir haben es erlebt, wie schnell ein Menschenleben zerfällt! Was meinst du — sollen wir ihnen die Freude machen?“

Kora, befangen, blickte an ihm vorüber, zu dem leuch-tenden Sternenhimmel empor. Da schloß — gerade in diesem Moment — eine strahlende Sternschnuppe durch den Kether. Ein Gruß, dachte Kora, eine Mahnung? Ach nein, ein Zufall — ich weiß es wohl —, und dennoch...

Sie neigte ihr Haupt und erwiderte fest und herzlich Hermanns werdenden Druck.

„Ja“, sagte sie entschlossen, „ich will!“

Arm in Arm schritten sie der hell durch den nächtlichen Garten schimmernden Veranda zu — vor ihnen das prächtige Heim, und hinter ihnen, mit ihren großen, erleuchteten Fenstern und ihrem rauschenden Lied der Arbeit — ein Verhängnis, eine Verheißung: die Fabrik.

Wichtige Sportnachrichten

Fußball

Die Richard-Hofmann-Elf spielt wieder in Aue

D.S.C. gegen „Saxonia“ Bernsdorf am 13. März
Am Sonntag, den 13. März, wird der Dresdner Sportklub, der im vorigen Jahr vor 8000 Zuschauern im Städtischen Stadion gegen eine erzgebirgische Auswahl spielte, erneut in Aue in härtester Aufstellung zu einem Spiel antreten. Dem Mitteldeutschen Meister ist als Gegner im ersten Vorrundenspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft der Erzgebirgs-Gaumeister „Saxonia“ Bernsdorf zugewiesen worden. Wenn auch schon heute feststeht, daß der erzgebirgische Gaumeister eine Niederlage einzustechen haben wird, wird doch das Spiel ohne Zweifel großes Interesse bei allen Freunden des Fußballspiels auslösen, sodaß also für Aue wieder einmal ein Spiel zu erwarten ist, das Massenbesuch aufweisen wird. Der Platz, auf dem der Kampf ausgetragen werden soll, wird noch bekanntgegeben.

Turngau Westergebirge (D.L.)

Ämliche Bekanntmachungen

Allgemeines:

1. Ausschreibung der Pflichtspielreihe 1932/33 für Handball, Fußball und Faustball. Jeder Verein hat bis zum 28. Februar 1932 an den Bezirksunterzeichneter zu melden, in welcher Spielart und mit wieviel Mannschaften er sich an den Pflichtspielen beteiligt. Anschließend erfolgt sofort der Verband der Meldebogen.
2. Gauturnfestmeisterschaft: Laut Beschluß des Gauturnrates vom 14. Februar findet am 3. Juli ein Gauturnfest in Annaberg statt. Für Hand-, Fuß- und Faustball wird hierzu eine besondere Meisterschaft im Pokalsystem ausgetragen werden. Die Austragung ist so gedacht, daß die Vorspiele nur in den Bezirken ausgetragen werden. Die Bezirksmeister tragen die Zwischenspiele aus und das Endspiel in jeder Spielart findet am 2. bzw. 3. Juli in Annaberg statt. Für Hand- und Faustball sind auch 21. zugelassen. Jeder Verein darf zu einer Spielart nur eine Mannschaft melden. Sofern sich die Meldung mit der der Pflichtspiele deckt, ist eine namentliche Meldung nicht nötig. Die Meldung ist gebührenfrei und ebenfalls bis 28. Febr. an Unterzeichneter einzureichen.
3. G.S.D.: Den Vertretern der Vereine zum Turntag ist der Entwurf der G.S.D. übergeben worden. Die Spielwarte werden ersucht, mit ihren Mannschaften den Entwurf zu besprechen und etwaige Wünsche dem Gauspielwart bekanntzugeben.
4. Dem Hauptspielausschuß zur Kenntnisnahme, daß die Sitzung des G.S.D. am 3. April vorm. 9 Uhr in Beierfeld, Gastwirtschaft zur Post, stattfindet. Hierzu hat jede Meisterschaft einen Vertreter zu entsenden.
5. Nachtrag zu Punkt 2: Die Vorspiele finden am 10. April 1932 anlässlich der M. Schwarze-Gedächtnisspiele statt.
6. Anschriftenänderung: Ev. B. Chorlau: Spielwart ist jetzt: Max Pommer, Chorlau, Dorfstraße. Telefon in dringenden Fällen Aue 1159.
7. Fußball-Abteilung A.E.V. Crotten-dorf: Obmann ist Emanuel Böbel, Crotten-dorf, Erzgeb., Nr. 125. Solbrig. Pöblich.

Wintersport

Das Kreiswintertreffen der D.L. findet statt

Es ist als sicher anzunehmen, daß das Kreiswintertreffen der Sächsischen Turnerschaft am 28. Februar in Oberwiesenthal (Fichtelberggelände) nunmehr bestimmt in der vorhergesehenen Weise mit allen Wettbewerben stattfinden kann, da die Schneelage in Oberwiesenthal augenblicklich eine sehr günstige ist. Mit Rücksicht auf die Teilnehmer ist der Meldebefehl soweit als nur irgend möglich hinausgeschoben worden (25. Februar 18 Uhr bei M. Gropp, Oberwiesenthal). Es steht zu erwarten, daß auch das 5. Wintertreffen der Sächsischen Turnerschaft vom Oberturnwart der D.L. sogar als D.L.-offen genehmigt worden ist, eine Massenveranstaltung wird. Trotz der Massenbetätigung ist aber auch mit hochwertigen Einzelleistungen zu rechnen.

Außer den verschiedenen Wettkämpfen im Schneelauf werden auch die Eislaufwettbewerbe auf der Eisbahn vor dem Kreisheim der Sächsischen Turnerschaft in Oberwiesenthal mit durchgeführt.

Skizzen im Allgem. Turnverein Aue

Donnerstag, 25. Februar, findet im „Bürgergarten“ eine Zusammenkunft der Skizzen statt. Hauptpunkt: die Partie Oberwiesenthal. Die Teilnehmer von anderen Abteilungen und Vereinen sind eingeladen, ebenso die Warte. Gäste sind erwünscht. Beginn um 8 Uhr. Die Meldungen nach Oberwiesenthal zum Kreiswintertreffen sind sofort an die Warte Strobel, Baumann und Thiergarten abzugeben.

Der Vorstand.

Schneelauf im Bezirk Aue-Zwönitz D.L.

Zu dem am 28. Februar stattfindenden Kreiswintertreffen in Oberwiesenthal müssen die Meldungen der Käufer bis 25. Februar an M. Gropp-Oberwiesenthal eingeleitet sein. Vereine, die mehr als drei Käufer stellen, sollen eine Hilfskraft stellen und gleichzeitig mit den Käusern melden. A.E.V. Aue hat zu stellen: Alfred Strobel, Willi Baumann und Karl Thiergarten. Ich weise darauf hin, daß die Meldungen entsprechend den Leistungsstufen einzugeben sind, damit die Käufer nicht in höheren Leistungsstufen bewertet werden können. Für die richtige Meldung haften der Schneelaufwart bzw. Oberturnwart der betr. Vereine. Einzelmeldungen sind ebenso zugelassen. Wo Angabe des Kaufes,

Des Königs letzte Fahrt

Die Überführung der Leiche des letzten Sachsenkönigs

Die Aufbahrung in der Hofkirche

Dresden. Die katholische Hofkirche war bereits gestern in den frühen Morgenstunden von einer unübersehbaren Menschenmenge umlagert. Um 11.15 Uhr traf die Trauerparade mit dem Sarge des Königs vor dem Gotteshaus ein, wo die Traditionskompanie des Leibgrenadierregiments Aufstellung genommen hatte. In der Kirche selbst hatten Fähnriche der Infanterieschule ein Ehrenspannler gebildet. Unter Glockengeläut wurde der Sarg in die Kirche getragen und vor dem Altar aufgebahrt, wo Offiziere der alten Armee die Ehrenwache übernahmen. Unter feierlich leisen Klängen der Orgel zogen die Leidtragenden an dem Katafalk vorbei. Eine riesige Menschenmenge, die noch fortwährend anwächst, wartet auf den Augenblick, wo das Gotteshaus für den allgemeinen Verkehr freigegeben wird, um dem entschlafenen Monarchen einen letzten Gruß zu entbieten. Zu irgendwelchen Ruhestörungen oder Zwischenfällen ist es während der Feier nicht gekommen.

Als Vertreter der sächsischen Regierung war Ministerpräsident Schick am Hauptbahnhof erschienen, um die Ankunft des Sonderzuges mit der Leiche des entschlafenen abzuwarten. Er begab sich sodann nach der Hofkirche, wo er als erster den Kranz der Staatsregierung niederlegte. An dem Trauerzug nahm Minister des Inneren Richter teil. Auch Oberbürgermeister Kütz folgte dem Sarge.

Dresden. Nachdem der Sarg mit dem verewigten Könige auf dem Katafalk in der Hofkirche aufgebahrt worden war und die Offiziere die Ehrenwache bezogen hatten, nahm Bischof Dr. Gröber die Einsegnung der Leiche vor. Darauf wurde die Kirche geräumt, der Sarg geöffnet und der Leichnam zur Beichtigung frei gegeben. Der tote König ruht auf dem Paradebette in der Uniform eines Generalfeldmarschalls.

Dresden. Auch in den Nachmittagsstunden des Montags herrschte in der inneren Stadt ein außerordentlicher Verkehr, insbesondere von und zur Hofkirche, wo bekanntlich die Leiche des verstorbenen Königs Friedrich August in den Nachmittags- und Abendstunden öffentlich aufgebahrt liegt. Vor der Kirche hat sich ein viele hundert Meter langer Zug von Personen gebildet, die den König noch einmal sehen wollen. Trotz des unfreundlichen Wetters hatten die ungezählten Tausende geduldig Stunde für Stunde, bis sie in dem großen Zuge der Wartenden das Gotteshaus betreten können. Die Wperrungsarbeiten der Polizei, an die heute den ganzen Tag die allergrößten Anforderungen gestellt werden, sind vorbildlich, sodaß es trotz der ungeheuren, sich in der inneren Stadt bewegenden Menschenmassen gelang, den Verkehr ohne schwere Unfälle abzuwickeln. Auch in den späteren Abendstunden hielt der Andrang zur Hofkirche unermindert an, sodaß Tausende von Menschen umkehren mußten, da es nicht möglich war, alle die Wartenden zur Kirche zuzulassen.

Beileidskundgebungen

Jannten die Könige von England, Italien, Dänemark und Norwegen, die ehemalige Kaiserin Zita, Zar Ferdinand und König Boris von Bulgarien sowie zahlreiche andere Fürstlichkeiten. An der morgigen Beisetzungsfeier werden ferner teilnehmen Oberst v. Hindenburg als Vertreter des Reichs-

präsidenten, Prinz Eitel Friedrich als Vertreter des früheren Kaisers, Prinz Hubertus als Vertreter des früheren Kronprinzen, der Großherzog von Hessen u. a.

Der Dank des Hauses Wettin

Dresden. Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, wendet sich im Namen des Hauses Wettin mit folgendem Dank an die Öffentlichkeit:

„Für die überwältigenden Beweise treuer dankbarer Liebe zu unserem geliebten heimgegangenen Vater, Bruder und König sage ich im Namen unseres Hauses, insbesondere auch meines ältesten Bruders, innigsten Dank. Tausende aus allen Kreisen unseres treuen Sachsenvolkes haben unseres lieben Vaters und unser in Gebet und Gedanken, in Wort und Tat, gedacht. Das hat uns aufs tiefste berührt und getröstet. Es hat uns von neuem gezeigt, daß über äußeren wandelbaren Formen eine innere unwandelbare Gemeinschaft der Herzen und Seelen besteht, die nichts auf Erden auseinanderzureißen vermag. Diese Gemeinschaft zu pflegen und immer tiefer und wärmer zu gestalten, ist mein und des ganzen Hauses größter Herzenswunsch. Wir streben dahin, das kostbare Vermächtnis des zur letzten Ruhe gebetteten Vaters zu erfüllen, der uns in seinem Testament bittet, „trotz der Ereignisse stets der sächsischen Heimat in warmer Liebe zu gedenken“, der uns auch das schriftliche Wort hinterließ: „Ich verzeihe auch jedes mir zugefügte Unrecht, sei es in Wort oder Tat, und trage es niemanden nach“. Diese Worte der Liebe aus dem jetzt für immer verstummten Munde des alten Landesvaters sind und bleiben unser Leitstern für Gegenwart und alle Zukunft.“

Das Beileid des Landtages

Dresden. Der Landtagsvorstand beschloß in einer am Montag abgehaltenen Sitzung, dem Haus Wettin das Beileid des Landtages am Tode des ehemaligen Königs Friedrich August von Sachsen in einem Beileidschreiben auszubringen. An der Beisetzungsfeier am Dienstag in der Hofkirche sollen die Landtagspräsidenten Breitschneider (Staatspartei) und Lasse (Volksnational) sowie der Abgeordnete Günther (Wirtschaftspartei) teilnehmen.

Zahlreiche Ohnmachtsanfälle beim Trauerzug

Zwei Tote

Dresden. Soweit sich bis Montagnachmittag übersehen ließ, haben sich während der Überführung des Sarges des toten Königs vom Hauptbahnhof nach der Hofkirche unter der die Straßen umsäumenden Menschenmenge eine Anzahl von Ohnmachtsanfällen ereignet. Von den Sanitätskolonnen, die zahlreiche Sonderwagen eingerichtet hatten, wurden über 100 Ohnmachtsanfälle behandelt. Die Zahl der kleinen Hilfeleistungen dürfte noch weit größer gewesen sein. Bei einer auf dem Neuhäbner Markt ohnmächtig gewordenen Frau konnte, nachdem sie zur Sanitätswache gebracht worden war, nur noch der infolge Herzschlags eingetretene Tod festgestellt werden, ebenso bei einer Frau, die auf der Schloßstraße von einem Ohnmachtsanfall betroffen worden war.

der Leistungsstufe und der Altersklasse. Weiter wollen die Käufer, die am 5. März mit der St.-Klasse A.E.V. Aue nach dem Kreisheim fahren, nochmals die Anzahl der Teilnehmer angeben, damit der Führer Thiergarten wegen der Quartiere unterrichtet ist. Für die Meldungen zur abgesetzten Schanzenschneelage in Niederzönitz sage ich allen im Namen der Bezirksleitung und des Vereins unseren Dank und hoffen wir, zum nächsten Winter die Sache besser durchführen zu können.

Der Bezirkschneelaufwart

Vereinswettkäufe des Skivereins Beierfeld
Bei herrlichem Winterwetter und vorzüglichem Schneebeschaffenheit konnte am Sonntag programmgemäß der Plan für die Vereinsläufe zur Durchführung gebracht werden. Ziel und Start hatte man in der Nähe des Bahnhofes gelegt und führte der ca. 8-Km.-Lauf der Jugend und Weiteren durch waldreiches Gelände, Anstieg und Abfahrt waren gut verteilt, sodaß eigentlich die Strecke alle Käufer befriedigte und zum anderen auch die Organisation vorzüglich klappte. Die Beteiligung bei den Weiteren hätte besser sein können, während die Schuljugend, wie kaum anders zu erwarten, wieder in größter Anzahl vertreten war. Alles in allem konnte wenigstens der erste sportliche Teil des Jubeljahres abgewickelt werden. Nachstehend noch die ersten Sieger:

- 14-16 Jahre: Riedel, Rudi; Breitfeld, H.; Heder, W. - 16-18 Jahre: Viertel, Ernst (Westzeit); Heibler, Reinhold; Landgraf, Rolf. - 18-20 Jahre: Fröhlich, Erich; Deborek, P.; Sterzel, M. Ueber 30 Jahre: Felsch, B. - Schuljugend: 8. Schuljahr: Mende, Herbert; Landner, W. 7. Schuljahr: Rier, Arthur (Westzeit); Heder, E.; Schappig, W. - 6. Schuljahr: Bang, H.; Varsch, G.; Ullmann, G. - 5. Schuljahr: Lorenz, R.; Friedrich, H.; Wunderlich, W. - 4. Schuljahr: Neuburger, S.; Weigel, Gerh.; Defer, G. - 3. Schuljahr: Riedel, Gottfr.; Defer, G.; Hänel, Siegf. - 2. Schuljahr: Trüblich, G.; Fider, G. - Mädchen: Espig, Hanni; Claus, Biele.

Schanzenweiche in Remtau

Nach dreimaliger Verschiebung löschte am Sonntag den Turnern das Glück. Der leichte Schneefall am Sonntagabend besetzte eine den Umständen nach gute Schneelage. Führiger Schnee ermöglichte sogar im Langlauf annehmbare Zeiten. Am Vormittag fanden die Gauhschneelaufe statt. Auf idealer Strecke rings um den Remtauer Talkessel wurde Körner (P.S.V. Chemnitz) sicherer Sieger vor Fr. Wädner (Ld. Chemnitz). Am Nachmittag fand nach gemeinsamem Ausmarsch

die Schanzenschneelage statt. Der Erbauer, Baumeister Buschner, Buchardtshof, übergab die Schanzenschlüssel dem 1. Gauvertreter Kothburg, Chemnitz. Dieser hielt die Weherebe.

Für die Sprünge war die Schneelage ungenügend. Die Springer waren zu größter Vorsicht gezwungen. Glücklicherweise ereignete sich kein ernstlicher Sturz. Am Vormittag war allerdings der bekannte Handballspieler Thiele (Ld. Hülbersdorf) so unglücklich im Ziele gestürzt, daß er sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog.

Der Veranstaltung wohnten gegen 2000 Zuschauer bei. Sie war ein voller Erfolg für die Schneelaufleitung des Gaues, Oberster-Gülden-Chemnitz, auf deren Betreiben mit der Unterstützung des Turnvereins Remtau und freimittler Kräfte aus dem Turngau die Schanzanlage errichtet wurde.

Werbefpringen in Erzbach

Erzbach. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Hirschleithenschanze bei Erzbach (Vogtl.) ein großes Werbefpringen veranstaltet, bei dem recht gute Leistungen erzielt wurden. Bester Springer war der bekannte Hans Leonhardt (Mühlleiten). Die Ergebnisse:

- Klasse I: 1. Hans Leonhardt (Mühlleiten), Note 328, Wetten 35, 36, 38 Meter; 2. Erich Weller (Marktneufkirchen), Note 300,5, (30, 34, 34,5 Meter); 3. D. Trommer (Klingenthal), Note 299,5 (31, 33, 34 Meter).
- Klasse II: 1. Herbert Weiß (Klingenthal) Note 286,9 (26,5, 33, 32 Meter); 2. Ehrhardt Voigt (Marktneufkirchen) Note 278 (31, 32, 33 Meter); 3. Rudi Schneider (Erzbach), Note 266,4.
- Jungmannen: 1. Pöhlend (Turnerbund Klingenthal) Note 300,4 (31, 34, 33 Meter); 2. Erbed (Mühlleiten), Note 287,9 (29, 31, 34,5 Meter).

Was bringen die Kinos?

Wieder-Erfolge. „Die große Attraktion“ der Konfilm, der Richard Tauber als Kapellmeister und Jazzsänger zeigt und ihn zahlreiche Proben seines gesanglichen Könnens geben läßt. Die Handlung, an und für sich belanglos, bringt ausgezeichnete Bilder aus dem Artistenleben, die die Geschichte eines berühmten Musikers und eines kleinen Jazzgitars umrahmen. Tauber begeistert wie immer mit seinem Gesang, der ihn, wie schon gesagt, in diesem Film auf die Plattform eines reinen Schläger- und Jazzsängers gehoben hat. Er singt eine ganze Anzahl von effektvolleren Schlägern, für die Franz Scherz und Dr. Co-

Lang es den... 50 Meter... Versicherung... 1931... teilt mit... demnächst... naturgemäß... Jahre 1931... bietet von... worden ist... Referenzen... Zusammen... Diefes... besonderen... ausdehrend... Ausbildung... schaftlichen... bei Ob... rungen zur... eine Ein... und Ge... senkt wor... Regierung... nur 4,5... wird u. a... er auf ver... noch nicht... verschiedene... vorge... Reichstellen... chverband... resden eine... Oberme... des Sub... dieses Ge... Das ver... Entäu... aber... handel habe... schrieben... schafferten... daß diese... erhaben... rksamung... noch mit... fragen... tücke... terial... macht viel... (Haupt... befangen... die Zitren... utlich die... samkeit... ände in... tage und... wolle... un sahie... für... am... habe ihn... - daß... Beilchen... unserer... schnell... sollen... leuch... erabe in... durch... noch... herzlich... schlichen... das... hen, er... Arbeit... .

den die Melodien geschrieben haben. Neben Lauber wirken mit Teddy Bitt und Siegfried Arno, beide gleich artig, und dann mit allem Glanz Marianne Winterstein, als Schauspielerin ebenso glänzend wie als Sängerin.

Eine angenehme Ueberraschung bereitet das Weltprogramm mit einem Film, der einen eindrucksvollen Blick in den fernsten Osten, in die uralte Welt der goldenen Wüste werfen läßt und eine Darstellung von Japan, dem Land der Kirisendüte, und China, dem ewigen Reich entwirft, ein Bild, wie es gerade in dieser Zeit, in der die Wüste der Welt nach dem Fernen Osten gerichtet sind, ungemein interessieren muß. Da sieht Japan vorüber mit seinen Seen und Bergen, seinen Tempeln und Keldelbeben, mit seinen drohenden Katastrophen, seinen eigenartigen Sitten und dem ewigen Leben in seinen Städten, mit seiner merkwürdigen Kultur und seinen vorwärtsstrebenden Menschen. Und dann hastet der Blick an der endlosen Weite des Reiches der Mitte, an dem gigantischen Bauwerk der chinesischen Mauer, an den Palästen der Reichen und den unsagbar elenden Quartieren der Millionen von Armen, an Heeren von Eseln auf schmutzigem Wasser, an modernen Bauwerken der Fremden. Ein hochinteressanter Film, dessen Höhepunkt die Bilder von den Kämpfen zwischen Japanern und Chinesen sind, mit Tollkühnheit aufgenommen. Dieser Film sollte den Adler-Achtspielen während der Dauer des laufenden Programms Tag um Tag Waffenspruch verschaffen. Er ist dazu angetan und ist die große Attraktion im augenblicklichen Spielplan.

Kundfunk-Programm für Mittwoch

Rundfunkwörterhaus (Welle 1635) 06.50-08.15 Konzert. 09.00 Schulfunk. In dreißig Minuten nach Amerika. 09.35 Die Technik des Verkaufens. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Aus deutschen Opern. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 14.45 Habschl. Hafel Omar. 15.45 Elektrische Geräte im Haushalt. 16.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. 16.30 Konzert. 17.30 Die geschichtliche Bedeutung der natürlichen und politischen Grenzen. 17.55 Der nationale Charakter der Völker im Spiegel ihrer Musik. 18.20 Amerika, du hast es besser. 18.30 Das Unheimliche in der Weltliteratur. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Weltpolitische Stunde. 19.30 Der heutige Stand der Zivilversorgung. 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.45 Was ist legal? 21.15 Weisliche-Musik. 22.10 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30 2. Akt aus „Der Bettelstudent“. 23.20 Konzert. Anschl. bis 00.30: Tanzmusik. Belysig (Welle 259) 06.50 ca.: Frühkonzert. 08.15 Klavierkonzert. 12.10 Konzert. 14.00 Wir schreiben Briefe an Behörden. 14.30 bis 15.00 Aus Zeitschriften. 16.00 Für die Jugend. 17.30 Von Rundfunkwörterhaus: Vortrag. 18.15 Das Klima Mitteldeutschlands. 18.40 Italienisch. 19.00 Wirtschafts- praxis und Wirtschaftswissenschaft. 19.30 Tanzmusik. 21.10 Zeitbericht. 21.20 Vorlesung aus Christoph Martin Wielands Epos „Oberon“. 22.05 Nachrichtendienst. Anschl. bis 22.30: Unterhaltungsmusik.

Der Schöpfung als Großwürdenenträger. Hundausstellungen in Berlin und London. - Asiaten werden bevorzugt. - 3656 Hunde bewarben sich um die Preise. Von Gerhard Bösch.

In der deutschen wie in der englischen Hauptstadt stand in den letzten Tagen der Hund im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, soweit dieses nicht durch die politischen Vorgänge in Anspruch genommen war. In Berlin hatten sich in den riesigen Sälen des Zoo nahezu 1000 Vertreter des „treuesten Freundes des Menschen“ mit ihren Herrinnen zusammengefunden, um von einem noch viel zahlreicheren Publikum feststellen zu lassen, welche „Dame und ihr Hund“ den Schönheitspreis verdienen. Aus der offiziellen Bezeichnung der Veranstaltung ergibt sich schon, daß hier vornehmlich Zughunde in Frage kamen. So spielten denn auch, wenigstens ein englischer Windhund und seine Herrin mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden, die neuerdings in Mode gekommenen asiatischen Hunde - Pekinesen, Japan-Chins und andere - die Hauptrolle. Besonders Aufsehen erregte ein schneeweißer Pekiese, der einzige seiner Art in Deutschland, ein Nachkomme seiner chinesischen Vorfahren, die bereits vor zwei Jahrtausenden im Reich der Mitte im Kaiserpalast zu Veking fast göttliche Verehrung genossen, mit akademischen Graden, Grafen- und Herzogstiteln ausgestattet und wie Großwürdenenträger behandelt wurden.

Wesentlich anders geartet war die Londoner Veranstaltung, die neben Zughunden auch Gebrauchshunde umfaßte. Schon die Menge der Bewerber betrug mit nicht weniger als 3656 Tieren nahezu das Vierfache der Berliner Ausstellung; trotz Wirtschaftskrise und Sparmaßnahmen bildete sie einen Rekord. Auch hier war die Zahl der ausstellenden Damen überraschend groß, die aber nicht allein Schöpfungshündchen vorführten. Die moderne junge Engländerin bevorzugt vielmehr in mancher Hinsicht einen großen Hund als Begleiter, und so kam es, daß manch riesiger Bernhardiner, manch stämmiger blaugrauer Friescher Wolfshund von zarter Hand in den Vordergrund geleitet wurde.

Diese Beliebtheit des großen Hundes kann im Gegensatz zu Berlin wohl als die auffallendste Erscheinung der Londoner Veranstaltung bezeichnet werden. Nicht weniger als 161 Parlois oder Russische Windhunde waren gemeldet; ihre Zahl wurde noch überboten von den 185 hängischen Doggen, teils braun-gelben, teils schwarz und auch gefleckten. Derartige Riesentiere zu halten ist nun aber nicht jedermanns Sache, und so kann es nicht überraschen, daß die neuerdings gerade auch in England wegen ihrer Klugheit und Kraft stark in Aufnahme gekommenen Deutschen Schäferhunde die beiden eben genannten Rassen zusammen zahlenmäßig noch mit 455 Vertretern weit übertrafen.

In allgemeinen ist in der „Hundemode“ in den letzten Jahren keine wesentliche Umwälzung zu verzeichnen. So waren die bei uns weniger bekannten, melancholisch darsin schauenden schwarzgefleckten weißen Dalmatiner noch mit 185 und die im Inland seit jeher beliebten Bulldoggen mit 160 Tieren gleichfalls noch recht stattlich vertreten. Einen merkwürdigen Rückgang zeigte der Wire-Dale-Terrier, während der Störhund, der vor einem Vierteljahrhundert auf allen englischen Hundenausstellungen die erste Rolle spielte, dann aber fast völlig verschwunden, neuerdings an Beliebtheit wieder zu gewinnen scheint. Jagdhunde waren übrigens wie immer auch sonst noch in großer Zahl zu sehen, Vorstehhunde, englische und Gordon-Setter konnte man in prächtigen Exemplaren bewundern. Das gleiche gilt von den Retrievers, langhaarigen Apportierhunden.

Inferieren bringt Gewinn!

Das Bild seiner Frau

Skizze von Otto Schumann

Mit schillernder Zurückhaltung empfing Betriebsleiter Volkmann den Besucher, den das Mädchen jochen zu ihm ins Arbeitszimmer geführt hatte. „Was führt Sie zu mir, Rayksi?“ erkundigte er sich, nachdem der andere auf seinen Wink ihm gegenüber Platz genommen. „Wir haben uns lange nicht gesehen.“

Der Fremde nickte: „Ganz recht. Fünf Jahre sind's nun, seit Sie damals aus Schlesien plötzlich verschwanden; kurz nachdem der Heintzer Förster ermordet wurde. Haben's inzwischen ja ganz schön weit gebracht.“

Volkmann überhörte die letzte Bemerkung. „Sie glauben, daß ich Köhler erschossen habe? Sie irren, Rayksi, ich bin es nicht gewesen.“

„Nicht?“ Der Bole sah ihn zweifelnd an. „Man hat Sie aber bald nach der Tat aus dem Hause kommen sehen.“

„Stimmt. Ich suchte ihn auf, weil ich eine private Sache mit ihm zu regeln hatte. Vielleicht hätte ich ihn auch getötet. Aber jemand kam mir zuvor. Ich fand Köhler tot am Boden liegen. Der Schreiberlich war erbrochen - natürlich leer.“

„Klingt ganz schön“, meinte der andere, und ein höfliches Grinsen ließ über seine verschlagenen Züge. „Nur - die Beschworenen werden es Ihnen nicht glauben.“

„Ich weiß, daß ich beim Verlassen des einsam gelegenen Forsthauses beobachtet war, und ich hatte auch geahnt, daß ich mit Köhler ein Hühnchen zu rupfen hätte. Der Verdacht ruhte auf mir, und darum bin ich damals fortgegangen.“

„Ich hätte nicht gedacht, daß Sie so viel zugeben würden. Immerhin, wenn der Staatsanwalt erfährt, wer Betriebsleiter Volkmann in Wirklichkeit ist, steht die Sache faul für Sie. Sie wissen, es sind 3000 Mark Belohnung für die Ergreifung des Mörders ausgesetzt.“

„Aha, jetzt verstehe ich. Dieser Tafsache verdanke ich wohl das Vergnügen Ihres Besuches, Rayksi?“

„Wo denken Sie hin; ich werde doch einen alten Bekannten nicht angeben - wenigstens nicht, wenn Sie Verzeihung annehmen.“

„Verzeihung annehmen? Was verstehen Sie darunter?“

„Nun, sehen Sie mal. Sie sind jetzt Leiter dieses großen Sägewerks. Sie könnten mir leicht einen Posten in Ihrem Betrieb verschaffen. Und wenn wir es geschickt anfangen, lassen sich leicht ein paar hundert Kubikmeter jährlich beiseite schaffen, und wir verdienen ein nettes Sümmchen für uns, ohne daß ein Hahn danach kräht. Sie sind doch jetzt ein angesehenere Mann und wären der Letzte, auf den man Verdacht hätte.“

Volkmann hatte bei den letzten Sätzen in die Schreibtischlade gegriffen und einen Revolver herausgeholt. „Nicht ein solches Wort, und es knallt, Rayksi, Sie verlassen sofort das Haus!“

„Strecken Sie Ihre Donnerbüchse nur ruhig wieder fort! Sie werden schon nicht schießen. Ich bin nämlich so vorsichtig gewesen, den Frontensteiner Landjäger unter einem Vorwand hier heraus zu bestellen. Er wird wohl bald da sein. Und außerdem schießt heute Abend ein Bekannter einen Brief an die Staatsanwaltschaft, mit allen nötigen Anzeichen.“

für den Fall, daß ich in drei Stunden nicht zu Hause bin. Sie sehen: Sie müssen früher aufstehen, wenn Sie mir bekommen wollen.“

Volkmann legte die Waffe zurück. Er war blaß geworden, zwei tiefe Linien gruben sich um seine Mundwinkel. Der andere, in seinem Stuhl zurückgelehnt, beobachtete ihn wie die Katze die Maus.

„Nun, worfür entscheiden Sie sich?“

Der in die Enge Gedrängene antwortete nicht. Rayksi stand auf und trat ans Fenster. „Ich glaube, da kommt schon der Landjäger.“ In der Tat hörte man auf der Landstraße den Aufschlag eines Pferdes. „Schnell, entschließen Sie sich! Wir arbeiten zusammen oder - für Sie das Juchthaus, wenn nicht das Schafott.“

„Dazu bedürfte es wohl härterer Beweise, als Sie gegen mich vorlegen“, murmelte Volkmann, mehr zu sich als zu dem anderen sprechend.

„Härterer Beweise? Der Staatsanwalt hat Beweise in Menge, ganz abgesehen von dem Bild Ihrer Frau, das in Köhlers Tasche gefunden wurde.“

Volkmanns zusammengesunkene Gestalt richtete sich bei diesen Worten auf. Ein eigentümliches Leuchten trat in seine Augen, das sein Gegner aber nicht beachtete, denn seine Aufmerksamkeit galt dem Landjäger, der gerade vorm Hause vom Pferde stieg.

„Noch mal, entschließen Sie sich! Wenn der dort - er wies aus dem Fenster - erst mal hier drinnen ist, sind Sie erledigt. Noch weitere Beweise! Die ganze Gegend wußte doch von den Beziehungen zwischen Köhler und Ihrer Frau.“

Volkmann antwortete nicht. Auf dem Flur draußen wurden die Schritte des Landjägers hörbar. Jeden Augenblick mußte er ins Zimmer treten.

Ueber des Polen abstoßendes Gesicht lief ein böses Lächeln. „Gut, wenn Sie es nicht anders wollen... So bekomme ich wenigstens die ausgeschützte Belohnung.“

Volkmann blieb noch immer stumm. Die Tür öffnete sich, der Landjäger trat ein. Er er noch ein Wort hatte sagen können, stürzte Rayksi auf ihn zu und wies auf den Betriebsleiter: „Er heißt gar nicht Volkmann, es ist Karl Wiedrecht, der vor fünf Jahren in Schlesien den Förster Köhler erschossen hat. 3000 sieben auf seinen Kopf!“

Aufs höchste überrascht starrte der Beamte den Angeklagten an. „Nur noch einen Augenblick“, bat dieser mit felsigem Lächeln. „Rayksi, Sie sagten eben, daß in Köhlers Tasche ein Bild meiner Frau gefunden wurde?“

Der andere nickte.

„Nun, Landjäger, als man die Leiche des Försters fand, befand sich kein Bild in seiner Tasche. Ich hatte es vorher schon an mich genommen. Sie, Rayksi, können von dem Bild nichts gewußt haben, wenn nicht - Sie selbst Köhler erschossen haben.“

Mit einem Ruck sprang der so unerwartet Ueberführte auf. Er wollte durch das Fenster das Freie gewinnen, aber er zum Sprung ansetzen konnte, kitzelten die Handjähren des Landjägers um seine Handgelenke.

Ein Vollgelehrter, der in die Welt paßt. Tokio ist recht erfreut über seinen neuen Vollgelehrten, und die japanischen Blätter widmen ihm viele freundliche Worte. Er ist nicht nur ein Riese, dessen Gewicht von 190 Pfund Achtung und Vertrauen einflößt, sondern er hat auch die Gabe, bei jeder Erörterung seines Gemütes in ein ansehnliches Lachen von homerischen Ausmaßen auszubrechen zu können. Er will an seinem Teils dazu beitragen, daß die japanische Hauptstadt immer besser und freundlicher wird. Sicherlich ein recht lobenswerter Voratz, den man aus dem Munde von Vollgelehrten anderer Länder leider recht wenig hört. Osegawa - das ist der Name des hohen Herrn - will sein besonderes Augenmerk auf das Studium der Kaffeehäuser und Tanzlokale richten. Er hat in seinem ganzen Leben noch niemals eine solche Unterhaltungsstätte aufgesucht. Aber das will er nun nachholen. Und er hofft auch für seine Beamten ein Dutzend der freundliche Herr Osegawa. Als er nämlich fand, daß von den 15 Vollgelehrten der Hauptstadt „nur“ 14 ein Haus hatten, in denen sie sich in der Gesellschaft anmutiger Gesellschaft von den Anstrengungen des Dienstes erholen konnten, da sorgte er dafür, daß die eine bisher so stiefmütterlich behandelte Wache auch zu ihrem Rechte kam.

Biehmarkt in Aue am 22. Februar 1932

Umtliche Preisnotierungen: I. Rindvieh. Wfa. für 1 Pf. A. Ochsen: a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes 32, 1. Junge 32, 2. Ältere 32, b) sonstige vollfleischige 32, 1. Junge 32, 2. Ältere 32, c) fleischige 32, d) gering genährte 32, B. Bullen: a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 80, b) sonstige vollfleischige ober ausgewästet 75, c) fleischige 75, d) gering genährte 75, C. Rinder: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 30, b) sonstige vollfleischige ober ausgewästete 25, c) fleischige 20, d) gering genährte 20, D. Ferkeln: a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes 32, b) sonstige vollfleischige 32, E. Ferkeln: mäßig genährtes Jungvieh 30-35, II. Schafe. a) Doppellender better Mast 40, b) beste Mast- und Sauglinder 35-39, c) mittlere Mast- und Sauglinder 30-35, d) geringe Rinder 30-35, III. Schweine. a) beste Masthämmer und jüngere Masthämmer 35, 1. Stalmlast 35, 2. Stalmlast 32, b) mittlere Masthämmer, ältere Masthämmer und gutgenährte Schafe 32, c) fleischige Schafeloh 30, d) gering genährte Schafe und Lämmer 30, IV. Schweine. a) Ferkelwelse über 200 Pfd. Lebendgewicht 45, b) vollfleisch. Schweine von 240-300 Pfd. Lebendgew. 42-44, c) 300-240 40-42, d) 180-200 36-40, e) fleischige 120-160 34-36, f) unter 120 30-38, g) Seiten u. Ober 30-38, Schweinefleisch 55-62, Rindfleisch 40-55, Hammelfleisch 50-70, Kalbfleisch 50-65, Geflügel: Schweine, Schafe, Lammfleisch, Rinder, Rinder mittel.

Hab Sonne im Keller!

Demnachst wird die Sonne auch in die entlegensten hintersten Winkel der tiefsten Kellernwohnungen ihren Weg finden und Rosen auf die Wangen der so oft bemitleideten lüchlungrigen Kinder malen. Vorausgesetzt, daß die neuerdings bekannt gewordene Erfindung des französischen Ingenieurs Jacques Arthurs sich bewährt. Er hat nämlich einen Apparat erdacht, der die Strahlen des Tagesgestirns vom Dach in die dunkelsten Räume und in den Keller hinab zu leiten vermag. Zwei Spiegel wirken zusammen. Der eine, feststehende richtet sich gegen die Sonne, fängt ihre Strahlen auf und sendet sie dann einem zweiten Spiegel zu, der gegen den Erdboden gerichtet ist, sich um sich selbst dreht und die erhaltenen Strahlen nach unten weiterleitet. Zwischen den beiden Spiegelhüben befindet sich auf einer weit gebogenen Leitungsröhre eine kleine Scheibe, die in ihrer Mitte das Bild der Sonne zeigt. Während sich das Tagesgestirn um die Erde bewegt, sorgt ein kleiner Motor unterhalb der ersten Scheibe dafür, daß die glänzende Kugel stets im Mittelpunkt der Scheibe bleibt. Der senkrechte Lichtstrahl, den der zweite Spiegel nach unten wirft, trifft auf eine Linse, in deren 25 Meter tiefer liegendem Brennpunkte ein weiterer Spiegel angebracht ist. Ein solcher Apparat vermag Tausende von Kerzenstrahlen zu verhindern. Die Kosten der Anschaffung betragen, wenn beispielsweise zweihunderttausend Kerzenstrahlen geliefert, ein Gebiet von neuntausend Quadratfuß mit Tageslicht versorgt werden soll, für den Apparat einschließlich Linse, Spiegel und Motor etwa vierzehntausend Mark, also nicht mehr als etwa die Treppe eines sechsstöckigen Hauses. Die Unterhaltung soll recht gering sein, und die Maschine arbeitet so gut wie geräuschlos. Die Lösung erscheint in ihren Grundzügen sehr einfach und einleuchtend. Immerhin wird berichtet, daß sie eine vieljährige Arbeit erfordert und auch das Vermögen des Erfinders verschlungen hat. Da auch das Pariser Optische Institut das Werk fördert, so darf man die frohe Kunde mit einigen Vertrauen vernehmen. Sollte aus Frankreich auch einmal etwas Gutes kommen?

Am 29. Februar ist alles verrät.

Die Zeiten sind auch für den Engländer schwer genug. Aber vielleicht will er gerade deshalb einmal ganz ausgelassen sein und alles Glend dieses Jammeralls vergessen. Die Londoner Gaststätten haben sich ganz auf diesen Ton eingestellt. Am 29. Februar, den die Angelsachsen sowieso als einen verrückten Tag bezeichnen, soll einmal alles anders sein als sonst. Deshalb werden an diesem Tage in den genannten Gaststätten Festellungen nur dann entgegen genommen, wenn sie von Seiten der Damen kommen. Jurell bedient werden aber die Herren. Beim Tanz steht der Tag im Zeichen der Damenwahl. Kein Herr darf an diesem Tag ein weibliches Wesen zum Tanz auffordern, seiner darf tanzen, wenn er nicht von einer Dame dazu eingeladen wird. Alle Ankündigungen in den Gaststätten sowie die Speisekarten werden nämlich auf dem Kopf stehen. Die Kellner dürfen die Bede nur vom weiblichen Teil der Gäste annehmen, und die Damen sind verpflichtet, den Herren in die Hände zu klopfen. Der ganze Einfall ist zwar nicht sehr geistvoll, aber er wird infolge seiner Ungewöhnlichkeit hohes Anklang finden. Besonders bei den Pantoffelhelden!